



**Geschichtlich-geographischer Atlas von Europa : von der
Errichtung der ersten Staaten bis zu den neuesten Zeiten,
oder vom Jahre 2000 nach Erschaffung der Welt bis 1832 nach
Christo**

<https://hdl.handle.net/1874/379745>

106 l.
Kartz

Geschichtlich = Geographischer

Atlas von Europa.

Von

der Errichtung der ersten Staaten bis zu den neuesten Zeiten,

oder

vom Jahre 2000 nach der Erschaffung der Welt bis 1832 nach Christo,

XVI Tabellen und XIII Karten enthaltend.

Zum Gebrauche für höhere Schulen bearbeitet

von

Ferdinand August von Witzleben,

Hauptmann im Königl. Preuß. General-Stabe.

FW

Berlin, Posen und Bromberg.

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.

1833.

Cud

Handwritten text, possibly a title or address, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, possibly a date or location, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading and bleed-through.



Handwritten marks on the left margin, possibly initials or a date.

H. 6. e

Geschichtlich = Geographischer
Atlas von Europa.

Von

der Errichtung der ersten Staaten bis zu den neuesten Zeiten,

oder

vom Jahre 2000 nach der Erschaffung der Welt bis 1832 nach Christo,

XVI Tabellen und XIII Karten enthaltend.

Zum Gebrauche für höhere Schulen bearbeitet

von

Ferdinand August von Witzleben,

Hauptmann im Königl. Preuß. General-Stabe.

FW

Berlin, Posen und Bromberg.

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler.

1833.

Druckfehler,
um deren Verbesserung vor dem Gebrauche der Karten ergebenst gebeten wird.

Tabelle I.

Nordit Italien:	Seite 26 v. o. statt Tullius	lies Tullus.
	29 v. o. Tarquinus Superbus	Tarquinus Viduus.
	27 v. u. 3466	3646.
Nordit Weichenland:	32 v. o. 3475	3457.
	34 v. o. 2470	3470.
	21 v. u. Ipfus	Iffus.
	10 u. 16 v. u. statt Storchdäus	Storchdäus.
	1 v. u. statt Antigonus Gonnatus	Antigonus Gonnatas.

Tabelle II.

Rückseite: unter A. IV.	Seite 8 statt Augusta Trevireum	lies Augusta Trevirorum.
A. VII.	3 = Delidena	Delidena.
A. IX. h.	7 Thernopyla gehört nicht zu Phocis sondern zu Boeotia 3. 5.	
A. IX. c.	3 statt ferner mit Nauplia	lies Nauplia, ferner mit
B. III.	4 = Libanocecia	Libanocecia.
C. II.	8 = Marmarica	Marmarica.

Tabelle III.

Nordit Ndm. Reich:	Seite 38 v. o. statt 174	lies 175.
Reichsriten:	4 v. o. Scapula	Scapula.
	6 v. o. Caractatus	Caractacus.

Tabelle IV.

Nordit Spanien:	Seite 10 u. 16 v. o. statt Baetica	lies Baetica.
Stetten:	46 v. o. statt 356	456.
Hebr. Europa:	44 v. u. Niosischen	Niosischen.
Rückseite: Verfassung	Seite 5 Heermannen	Heermannle.

Tabelle V.

Nordit Spanien:	Seite 58 v. o. statt 637	lies 687.
Stallen:	38 v. o. 544	644.
	7 v. u. Herzoge	Herzoge.
Verfer:	11 v. o. 579-96	579-90.
Rückseite:	Chrammus + 506	Chrammus + 560.

Tabelle X.

Nordit Frankreich:	Seite 31 v. o. statt 1385	lies 1382.
	32 v. o. 1385	1382.
England	32 v. o. 1385	1382.

Tabelle XIII.

Nordit Frankreich:	Seite 43 v. u. statt (an den Dänen) 1656 muß 1658 stehen.	
Ungarn:	38 v. u. Schädung	lies Schädung.

Tabelle XIV.

Nordit Türkei:	Seite 51 v. u. statt Geiban	lies Geiban.
	40 v. u. Schaba	Schabacs.
Preußen	7 v. u. Karada	Kanada.

Tabelle XV.

Nordit Italien:	Seite 19 v. o. statt „und er behält nur Sizilien“	lies: „müssen es schon im Juni wieder verlassen.“
Deutschland:	59 v. o. Südafrika	lies Südfrankreich.
Frankreich:	14 v. u. „Die Franzosen müssen im September Egypten räumen“	gehört zum Jahre 1801 und zwar 6 Stellen tiefer hinter „Georgien mit Rußland 25. Sept.“

Tabelle XVI.

Rückseite:	Die erste Gemahlin Friedrich Wilhelm II., Elisabeth u., liest nicht 1832.	
------------	---	--



Tabelle I. Vom Jahre 2000 nach Erschaffung der Welt bis 3720.

Von der Errichtung der ersten Staaten Europa's bis zum ersten punischen Kriege.

Table with 4 columns: Year (2000-3720), Italy (Italien), Greece (Griechenland), Other European Countries (Uebrigc Länder Europa's), Asia (Asien), and Africa (Afrika). Each column contains detailed historical events and dates.

Europa hat seine Bevölkerung wesentlich um das Jahr 2000 nach Erschaffung der Welt von Asien aus erhalten.

Kurze Uebersicht der Staatsverfassung Sparta's, Athens, Roms und Karthago's.

Lycurg's Verfassung Sparta's.

Sie war aristokratisch und durchaus nur auf den Krieg berechnet. Zwei erbliche Könige waren die verantwortlichen Vollstrecker der Gesetze, und zugleich die Heerführer. Die Ecclesia (Volksversammlung) hatte die Wahl des Magistrats, wurde jedoch nur selten zusammenberufen. Die Gerusia (Rath der Alten) bestand aus 28 auf Lebenszeit gewählten Männern über 60 Jahren, und den beiden Königen; sie bereite die Gesetze vor. Die fünf Ephoren wurden auf ein Jahr gewählt. Sie hatten die Verwaltung der wichtigsten Staatsgeschäfte, vorzüglich der Verhältnisse mit andern Städten, waren Vorsteher der Gerusia und Ecclesia, und sind als ein Gegengewicht der Macht der erblichen Könige zu betrachten, denen sie später oft feindselig wurden. **Wemerk.** Spartaner oder Spartiaten wurden die eigentlichen Bürger, für welche diese Verfassung war, genannt; die Lacedaemonier waren theils Grundbesitzer, aber von der Verwaltung ausgeschlossen (Periöiten), theils bloße Sklaven (Hiloten).

Solons Verfassung Athens.

Sie war demokratisch, obgleich auch aristokratische Elemente ihr beigelegt waren. Archonten waren neun, und wurden jährlich gewählt; sie hatten Vorzüge der vollstreckenden und richterlichen Gewalt, und die Aufsicht auf den Gottesdienst und das Kriegswesen, ohne selbst Heerführer zu sein. Die Volksversammlung gab die Gesetze, wählte den Magistrat, machte Anklagen, entschied über Krieg und Frieden und alle wichtigen Staatsangelegenheiten. Der große Rath (Senat) bestand aus 400 über 30 Jahre alten Mitgliedern, deren Amt nur ein Jahr dauerte; er nur hatte das Recht, Gesetze dem Volke vorzuschlagen. Der Areopag, größtentheils 300 Mitglieder stark, übte die polizeiliche und richterliche Gewalt, beaufsichtigte die Gesetze und war der Wächter derselben. Der Dikastrius (das Scherengericht) bestand darin, daß, wenn 6000 Bürger die Verurteilung eines Mannes, der durch seine Macht und seine Talente der Freiheit gefährlich schien, verlangten, er ohne richterlichen Spruch binnen auf zehn Jahre verbannt wurde. Außerdem gab es noch mehrere Gerichtshöfe von ungewöhnlich vielen Mitgliedern.

Roms Verfassung als Republik.

Sie war aristokratisch und ging in eine Demokratie über; der Reichthum der Vornehmen ließ die Demokratie jedoch nie zur völli- gen Ausbildung gelangen. Der Senat bestand gewöhnlich aus 600 auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern. Er hatte die Leitung der äußern Staatsangelegenheiten, die Vorbereitung der Gesetze, die Gerichtsbarkeit der wichtigsten Verbrechen und die Befähigung der Gesetze (welche ihm zwar später genommen wurde). Die Volksversammlung besaß die höchste Staatsgewalt; sie erhielt sogar in der letzten Zeit der Republik das Recht, ohne Zustimmung des Senats, Gesetze zu geben, und entschied allein über Tod und Leben. Die zwei Konsuln waren nur auf ein Jahr gewählt. Sie standen an der Spitze des Staats, hatten den Vorzug im Senate und den Volksversammlungen, so wie die Heerführung. — Die Gerichtsbarkeit, das Sittengericht u. die Polizei gehörte anfänglich auch zu ihrem Amte. Der Dictator wurde nur bei großer Gefahr gewählt; er war unumschränkt, und alle hohen Staatsämter, außer den Volks- tribunen, hörten während seiner Regierung auf. Er sprach über Leben und Tod, und legte seine Würde, welche er höchstens 6 Monate besaß, nieder, sobald die Gefahr vorüber war. Censoren; es wurden zwei, anfangs auf 5, dann auf 1½ Jahre gewählt. — Sie hatten die Aufsicht über die Sitten und die Schätzung des Vermögens. Prätoeren. Ebenfalls zwei auf 1 Jahr; waren im Besitz der Gerichtsbarkeit, und verfasen in Abwesenheit der Konsuln deren Geschäfte. Die zwei Aedilen hatten die Polizei. Die Quästoren waren die Schatzmeister. Die Volkstribunen, erst fünf, dann zehn auf ein Jahr gewählt, waren die Vertreter des Volks gegen die Vornehmen; ihr Veto wirkte zur Verhinderung der Senatsbeschlüsse hin. Sie waren fast mächtiger und vielvermögender als die Konsuln.

Verfassung Karthago's.

Karthago hatte eine aus Aristokratie und Demokratie gemischte Verfassung. Zwei Suffeten standen an der Spitze des Staats und hatten die Civilgewalt, denn die Feldherren Karthago's durften kein andres Amt bekleiden. Der Senat hatte vorzüglich die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Die Volksversammlung hatte die Wahl der Feldherren und Magistratspersonen; ferner in den Angelegenheiten zu entscheiden, über welche der Senat sich nicht mit den Suffeten einigen konnte; nicht aber die Gerichtsbarkeit.

Griechische Spiele.

Was es viere:

1) Die Olympischen Spiele, zu Ehren Jupiters, wurden alle 4 Jahre gefeiert.	
2) Pythischen „ „ „ „ Apollo's, „ „ 4 „ „	
3) Isthmischen „ „ „ „ Neptuns, „ „ 4 „ „	
4) Nemäischen „ „ „ „ Hercules, „ „ 2 „ „	

K u l t u r.

Künste und Wissenschaften erreichten bei den Griechen einen so hohen Grad der Ausbildung, daß noch die jetzige Zeit mit Bewunderung die Menge der großen Männer anstaunt, welche ein so wenig zahlreiches Volk hervorgebracht hat. Die Römer erreichten erst nach Eroberung Griechenlands einen höhern Grad von Kultur und mußten in dieser Beziehung ihre Besten stets als Meister anerkennen. — Wenn Kunst und Wissenschaft sich auch nie so heimisch in Rom rühten, als auf griechischem Boden, so diente doch die Allgewalt Roms dazu, sie in alle Länder zu verbreiten.

R e l i g i o n.

Religion der Griechen. Die Griechen bewirkten mit ihren Göttheiten, deren höchste Zeus ist, alle Elemente; ihre Mythologie, von Dichtern veredelt, war ein schönes frisches Gemälde der Natur, des Herzens und der Welt. — Jede öffentliche Handlung wurde von religiösen Gebräuchen begleitet, und bei wichtigen Angelegenheiten die Drakel befragt. Obgleich gewisse Heilheilverfahren Eigentum einiger Geschlechter waren, so bildeten dennoch die Priester weder eine besondere Klasse, noch einen besondern Stand; dennoch zeigte sich manchmal Fanatismus bei ihnen. **Religion der Römer.** Sie war von den Etruskern entlehnt; doch kam später viel aus Griechenland hinzu, denn die Römer haben fast dieselben Götter, nur mit veränderten Namen. Ihre Religion war jedoch bei weitem vorfalscher als die griechische, denn das Politisch-Nützliche wurde bei ihr vorzüglich berücksichtigt. Ihre Priester, an deren Spitze der Pontifex maximus stand, machten keinen besondern Stand aus, und wurden gewählt, wie zu jedem andern Amte. — Sie hatten Drakel; nahmen aber doch oft ihre Zuflucht zu Ircnden, vorzüglich griechischen.

H a n d e l.

Die Phöniker und ihre Kolonie Karthago hatte den ausgebreitetsten Handel; jene im Osten, diese im Westen. Die Karthager sollen sogar bis zur Mündung des Gambia vorgebrungen sein. Ferner waren Athen, Korinth, Rhodus, Syracus, Alexandrien und Marseille bedeutende Handelsstädte.

K r i e g s w e s e n.

In Griechenland wie in Rom war jeder Bürger zum Kriegsdienste verpflichtet; doch sühnten in spätern Zeiten die Griechen ihre Kriege zum Theil mit Mietstruppen, die Römer mit den ihnen unterworfenen Völkern. — In Griechenland war die durch Philippos von Macebonien ausgebildete feste Phalanxstellung, bei den Römern die leicht bewegliche Legionarstellung die herrschende. — In dem Fußvolke lag bei beiden Völkern die eigentliche Kraft ihrer Heere. — Karthago's Heere bestanden größtentheils aus Mietstruppen.

Table with 5 columns: Römischer Reich, Griechenland, Ueber Europa, Asien, and Afrika. Each column contains historical events and dates from 3700 BC to 3984 AD.

Kurze Uebersicht der Geographie des römischen Reichs.

Das römische Reich, welches in seiner größten Ausdehnung fast das ganze bekannte Europa und Afrika, und einen großen Theil von Asien umfaßte, enthielt ungefähr 100,000 Quadrarmellen und 120,000,000 Einwohner...

E i n t h e i l u n g.

A. Europäische Länder.

- I. Italien war in drei Theile getheilt: a) Groß-Griechenland. Schon in den frühern Zeiten der Römer enthielt dasselbe fünf Landschaften. 1. Brutten mit Rhegium, Croton u. s. w. 2. Lucanien mit Paesum, Sybaris, Geracina...

- 1. Illyria barbara oder romana (Nord-Illyrien). Dieses zerfiel in Jpudia, Liburnia, Dalmatia, mit Salona, Dyrrachium. 2. Illyria graeca mit Epidaurus. IX. Die Süd-Hämusländer, im Norden vom Hämus, im Osten vom Pontus euxinus, im Westen dem ägäischen Meere...

- Im Osten an Groß-Armenien und Syrien. Seine Eintheilung wurde häufig verändert; die Landschaften, aus denen es vor den Römern bestand, sind folgende: 1. Mysien mit den Ruinen Troja's, mit Pergamum, Aethos. 2. Bithynien mit Brea, Nicomedia, Chalcedon. 3. Paphlagonien mit Genuoe und Gangra...

Die griechisch-mazedonische Phalanx.

Phalanx hieß bei den Griechen jeder in der Tiefe aufgestellte, geordnete Haufe; sie wurde daher auch von den verschiedenen griechischen Stämmen verschiednen gebildet, am berühmtesten jedoch ist die mazedonische Phalanx des Philipps geworden. Diese Phalanx bestand aus Schwerebewaffneten (Hopliten), Leichtbewaffneten (Pseudei) und Reitern. 16 Hopliten bildeten eine Rotte (Lochos), 16 solcher neben einander stehenden Rotten eine Kenagie...

Die römische Legion.

Unter Romulus gab jede der drei Tribus 1000 Mann Fußvolk und 100 Reiter unter einem Tribun. Diese bildeten die Legion; später wurden die vier ersten Klassen zum schwer bewaffneten, die fünfte Klasse zum leicht bewaffneten Fußvolk genommen. Unter den Königen hatte die Eitelung der Römer Heftigkeit mit der Phalanxstellung, nachher erst trat die eigentliche Legionarstellung hervor. Diese zerfällt in zwei Hauptabtheilungen: 1. die Manipularstellung in verschiedenen Arten, bis zu Ende des dritten punischen Krieges gebräuchlich, und 2. die Kohortenstellung. 1. Manipularstellung. Nach Livius bestand anfangs die in Manipel (Cohortagen) getheilte Legion aus 4980 Mann Fußvolk und 300 Reitern...

R ö m i s c h e s R e i c h.

1 Augustus (30 J. v. Chr. bis 14 J. n. Chr.). Über erobert (4-5) über die Deutschen durch Waffen und Unterhandlungen Vorherrschaft, dämpft (6) den Aufbruch der Pannonier und Dalmatier... 30 Caligula (25 J. alt (37-41)). Der letzte Sohn des Germanicus, war ein noch größerer Ungeheuer als Tiber, und wurde von Caius Cherea ermordet (41)... 60 Nero (17 J. alt (54-68)). Läßt sich anfänglich von Seneca leiten, überreicht aber bald die Gewalt an seinen Vorgesetzten... 100 Trajan (40 J. alt (98-117)). Ein Spanier, und daher der erste Ausländer auf dem Throne. Er ist ein tapferer, edler Fürst... 130 Hadrian (42 J. alt (117-138)). Angehört von Trajan adoptirt. Er giebt alle von Trajan jenseit des Euphrats gemachte Eroberungen heraus... 160 Marcus Aurelius Antoninus (40 J. alt (161-180)). Wird überläßt Aurel alle Geschäfte, führt jedoch von Antiochia aus, durch seinen Zögling Pius, einen glücklichen Krieg... 200 Commodus (19 J. alt (180-192)). Er erkauft den Thron von den Prätorianern und läßt den Prätorianern den Hügel schütten... 230 Maximian (30 J. alt (235-238)). Ein roher Krieger. Gordian I. und II. ermorden sich in Afrika gegen ihn... 260 Valerian (25 J. alt (253-260)). Er wird durch Maximian gefangen... 300 Diocletian (284-305). Ein großer Fürst, nimmt den kaiserlichen oder kaiserlichen Namen an... 330 Constantine (284-311). Ein großer Fürst, macht Byzanz Constantinopol... 360 Julian Apostata (361-363). Ein fleischer Fürst, macht gute Einrichtungen... 395 Theodosius der Große (379-395). Ein tapferer und weiser Fürst, verfaßt die Anhangs des Theodosius, erbt die Provinzen Valentinianus erobert hat, in Pannonien (388).

Britannien. Plautius erobert einen Theil von Britannien (43-44).... Hadrian giebt einen Theil von Britannien wieder auf, und zieht sich bis zum Hadrianwall zurück. 130 Hadrian giebt einen Theil von Britannien wieder auf, und zieht sich bis zum Hadrianwall zurück. 130 Hadrian giebt einen Theil von Britannien wieder auf, und zieht sich bis zum Hadrianwall zurück.

Deutschland. Hermann, der Cherusker Fürst, macht die Herrschaft der Römer, durch die Vernichtung des Varus im Teutoburger Walde, ein Ende (9).... Die Goten werden von den Hunnen vertrieben (20) und lassen sich an der Theil nieder. 375 Die Goten werden von den Hunnen vertrieben (20) und lassen sich an der Theil nieder. 375 Die Goten werden von den Hunnen vertrieben (20) und lassen sich an der Theil nieder.

Uebrigereuropa. Die Dacien, unter ihrem tapfern König Decebalus, besiegen die Römer in zwei Schlachten (85).... Der römische Statthalter, Gellius Aquila, wird durch seinen eigenen Soldaten ermordet (102).... Die Vandalen, mit den ihnen angehörigen Stämmen der Burgunder, Heruler, Langobarden, Gepiden u. s. w., haften an der Elbe und Oder, ziehen nach und nach weiter südwärts gegen die Donau und waagen viele Einfälle in das römische Reich. 449 Die Vandalen, mit den ihnen angehörigen Stämmen der Burgunder, Heruler, Langobarden, Gepiden u. s. w., haften an der Elbe und Oder, ziehen nach und nach weiter südwärts gegen die Donau und waagen viele Einfälle in das römische Reich.

Parthien und Persien. Die Parther töten Manuans in einem Kampf, er giebt ihnen Vannones I., Artabanus III., verdringt ihn (13) und stiftet ein neues Königsgelecht; bricht aber nicht die Macht der herrschlichen Satripen.... 226 Artaban IV. (207-226) führt einen glücklichen Krieg gegen die Römer. 226 Artaban IV. (207-226) führt einen glücklichen Krieg gegen die Römer.

Ueber Afrika. Tacfarinas erobert die Nubier gegen die Römer (17-24).... Die Mauritanier emigrieren sich, werden 41 von Paulinus besetzt, und die römischen Grenzen bis zum Neger erweitert. 430 Galla Placidia (388-450). Eine Kaiserin, die ihren Mann mit Theodosius dem Großen heirathet, regiert unter ihm die Provinzen des römischen Reichs.

Staatsverfassung Roms unter den Kaisern.

Augustus hatte den Römern ihre republikanische Formen gelassen. Tiber und mehrere seiner Nachfolger verlegten sie freilich vielfach und handelten tyrannisch, doch traf dieses mehr ihre Umgebungen, als das Volk, wurde auch nicht als rechtmäßig anerkannt und fand auch bei den besten Kaisern nicht statt.

Wahrscheinlich unter den Antoninen wurde erst der Unterschied zwischen Römern und Provinzialen aufgehoben, und so kamen die Rechte beider Rechte genommen. — Septimius Severus organisierte hierauf eine völlig militärische Regierung. — Diocletian, und noch mehr Constantin der Große, fügte zu dieser Soldatenherrschaft eine orientalische Hofhaltung; so daß bald die Hofämter wichtiger als die Staatsämter wurden.

Mehrere republikanische Würden wurden zwar noch beibehalten, doch waren sie nur leere Titel ohne Wichtigkeit; dagegen wurde das Amt eines Praefectus Praetorio (Anführer der Leibwache, und eine Zeit lang höchste militärischer Befehlshaber) von großer Bedeutung. Severus ertheilte dem Praefectus sogar auch die höchste Civilgewalt; so daß ihre Stellung mit derjenigen der späteren Major domus zu vergleichen ist. — Constantin der Große nahm ihnen, da ihre Macht zu gefährlich war, die Militärgewalt, und setzte in jeder der vier großen Praefecturen, in welche er das Reich einteilte, einen Praefectus als höchste Civilbehörde.

Die vier Praefecturen waren in 13 Diöcesen, und diese in 117 Provinzen eingetheilt.

- 1) Praefectur Orient enthielt die Diöcesen: Thracien, Armenien, Pontus, Orient und Egypten (mit Syrien).
2) : Gallien : : : Gallien, Spanien und Belsamien.
3) : Italien : : : Italien, Africa und Aegypten.
4) : Dacia : : : Dacia *) und Macedonien (mit Griechenland und Kreta).

Die Bevölkerung des römischen Reichs in seiner höchsten Blüthe wird auf 120,000,000 Menschen, und seine Einkünfte nach Einigen auf 120,000,000 Thaler, nach Andern auf 250,000,000 Thaler geschätzt.

*) Nicht das alte Dacia zwischen der Donau und den Karpathen ist hier gemeint, sondern das, was durch die Auswanderer aus Dacia diesen Namen erhielt und größtentheils Mähren in sich begreift.
**) Die Diöcese Aegypten gehörte also nicht zur Praefectur, und begriff die Ostküste des ägyptischen Meeres und alle Süd-Donauländer westlich von Mähren in sich.

Religion.

Durch die Philosophie, welche Plato und andere große Männer ausgebildet hatten, wurden die Menschen veranlaßt, mehr als früher über das Wesen der Göttheit nachzudenken. — Das Unhaltbare der griechischen und römischen Religion leuchtete den heilern Geistern bald ein, und so entstanden die Sceptiker (Zweifler). — Das Volk, welches bald einfach, das seine ausgesetzten Männer den Glauben der Väter nicht mehr achteten, wurde natürlich auch wandlungsfähig und zweifelte gleich ihnen.

Die Tyrannie vieler Kaiser brachte überdies eine Ungewißheit des Lebens und der Glückseligkeit, also auch der Dauer des Genusses hervor, welche, indem sie dem Menschen die Wichtigkeit dieser Güter zeigte, ihn lehrte nach etwas Höherem zu blicken. — Diese Sehnsucht nach dem Göttlichen mußte der christlichen Religion, welche den Menschen auf das Jenseits verweist, Eingang verschaffen, und in ihr fand die bedrängte Menschheit erst den inneren Frieden wieder.

Durch Constantin wurde die christliche Religion, welche sehr große Befolgungen siegreich überhand nahm, herrschend, und noch unter seiner Herrschaft fand die erste große Kirchensynode (325) in Nicäa statt, welche Entscheidungen in Glaubenssachen erließ, auf deren Befolgung die weltliche Macht sehr rochete. Vergessens suchte Julian den Sturm wieder zu bewahren, und bald nach Theodosius war das Heidenthum aus dem römischen Reich verschwunden.

Ein Priesterstand und eine Stufenreihe der geistlichen Würden bildete sich nach und nach. Die Patriarchen von Rom, Constantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem standen an der Spitze der Christenheit, unter ihnen, Erzbischof, Metropolit, und diesen wieder untergeordnet, Bischöfe u. s. w.

Gegen das Ende des dritten Jahrhunderts findet man die ersten Spuren des Mönchthums, indem vorzüglich in Egypten eine große Menge von Einsiedlern sich die äckerlichen und schmutzigsten Kellereien anlegten. — Pachomius wird als der Stifter des Mönchthums angenommen: er vereinigte über 1400 Mönche auf Tabennä, einer Nilinsel.

Kultur.

In Rom erreichten Künste und Wissenschaften unter Augustus die höchste Blüthe. — Viele Kaiser der ersten zwei Jahrhunderte unterstützten Gelehrte und Künstler, und legten an vielen Orten des Reichs Unterrichtsanstalten und Schulen an; dieses, nebst dem Frieden, der im Innern größtentheils herrschte, begünstigte das Studium, so daß sich Aufklärung in allen Theilen des weiten Reichs ausbreitete.

Allein vom dritten Jahrhundert an, war ein schnelles Zurückschreiten sichtbar. Der Mangel an Freiheit, so wie die vielfältigen Einbrüche der Barbaren, durch welche das Volk verarmte und die Kaiser gezwungen waren, ihre Kräfte den Kriegen zuwenden, waren die Ursache davon.

Diese mühsam erworbene Kultur verlor sich so schnell, daß am Ende des vierten Jahrhunderts, in Griechenland allein, noch Spuren derselben zu finden waren.

Handel.

Die Sicherheit der Meere und die Vereinigung der verschiedenen Handelsvölker in einem Reich, waren dem innern Handel, der auch von mehreren Kaisern befördert wurde, günstig. — Aber auch außer diesem blühte der Handel mit Indien und Arabien, obgleich nicht zum Vortheil des Reichs, welches viel bares Geld durch ihn verlor.

Die Römer selbst, selbst in dieser Zeit, wie in der früheren, keinen Handelsgeist; dagegen hatte Alexandrien des Welthandels sich bemächtigt, und erst unter Constantin dem Großen begann Constantinopel mit demselben zu wetteifern.

Kriegswesen.

Die Stärke des römischen Heeres unter Augustus betrug 450,000 Mann, zur Zeit der Antonine ungefähr eben so viel, und war damals auf folgende Weise vertheilt:

Table with 2 columns: Region and Number of Soldiers. Includes rows for Britannien (37,500), Rhein (62,500), Donau (137,500), Euphrat (100,000), Egypten (12,500), Africa (12,500), Spanien (12,500), and a total of 375,000 Mann.

Kußerdem waren noch die Prätorianer 20,000 Mann.

Die Seemacht bestand aus zwei großen Flotten zu Ravenna und in der Bucht von Neapel, dann noch eine kleinere Abtheilung im schwarzen Meere, und eine zweite bei Trevis.

Zur Bemanning der Flotte wurden 55,000 Mann erfordert. Constantin der Große vergrößerte das Heer bis zu 645,000 Mann; die Legionen wurden jedoch, um die Macht ihrer Befehlshaber zu schwächen, zum Theil bis zu 1500 Mann verringert, so daß Constantins Heer 132 Legionen, ohne eine Menge einzelner Kohorten, zählte.

Um diese großen Heere vollständig zu erhalten, wurden Ausländer in die Legionen eingestellt, oder auch ganze Heere Barbaren in Sold genommen. Constantin gab dem Fiskus, so wie der Kaiser, einen besondern Anführer; doch wurden bald für jede der vier Hauptprovinzen, die Gallische, Italienische, Aegyptische und Persische, zwei solcher Befehlshaber ernannt.

Table with 10 columns: Gallien, Weströmisches Reich, Oströmisches Reich, Spanien und Westafrika, Großbritannien und Irland, Deutschland, Uebrigtes Europa, Persien. Each column contains historical events and dates from 395 to 568.

*) Septimianien liefen die Städte Bordeaux, Périgueux, Angoulême, Agen, Cahors und Poitiers (Aquitania 2) nach Volturno als die Franken einen Teil von Septimianien eroberten, wurden die Städtegebiete von Narbonne, Nîmes, Carcassonne, Lodève, Agde, Mauguérou u. s. w. Septimianien benannt.

Verfassung, Religion u. s. w. der Deutschen.

Verfassung.

Der freie Deutsche war über sein Person, seine Familie und über sein Besitzthum unumschränkter Herr; nur in allgemeinen Angelegenheiten oder ausdrücklich aufgefordert, hatten die Volksversammlungen (Landtage), wo jeder freie waffenfähige Deutsche Zutritt erhielt, das Recht der Entscheidung. — Hier wurde über Krieg und Frieden entschieden; doch konnte die Gemeinde dem Einzelnen das Recht, Krieg zu führen, nicht nehmen, wenn es nur nicht mit Wölfen war, mit welchen Friedensverträge geschlossen waren; daher auch außer den Volkskriegen noch die Kriegszüge einzelner Führer mit ihren Gefolgen statt fanden.

Viele Volkstämme, z. B. die Sueven, hatten Erbfürsten, welche in den Landtagen den Vorsitz führten und im Kriege die Anführung des Volkheeres, der Heeren, hatten; andere, wie z. B. die Sachsen, wählten erst beim Ausbruch des Krieges Herzoge aus dem Adel.

Der Adel stand in hohem Ansehen, war aber nicht zahlreich und besaß kein Recht, welches den Freien beschränkt hätte; aus ihm ergänzte sich wahrscheinlich die Priesterschaft, welche in allen wichtigen Angelegenheiten einen entscheidenden Einfluß hatte; ferner wurden aus ihm auch die Grafen (Grauen) gewählt, welche im Frieden, mit Zustimmung einiger Freien (Schöffen), das Richteramt versahen. — Wer nicht klagen wollte, hatte das Recht der Selbsthilfe, dessen Mißbrauch jedoch auf Verlangen der Beteiligten bestraft wurde. — Alle Strafen bestanden in Geld oder Geldeswert, und nur auf Verlaß oder Freigabe stand der Tod.

Grund und Boden war allgemeines Eigenthum. Außer dem Adel und den Freien gab es auch noch Unfreie und Sklaven. Ertere waren wahrscheinlich Unterjochte, hatten zuweilen Eigenthum, von dem sie Zins gaben, und standen gewöhnlich unter dem Schutze von Edlen. Die Sklaven waren größtentheils Kriegsgefangene oder deren Nachkommen. —

Größte Freiheit des Einzelnen, nur in außerordentlichen Fällen durch das Allgemeine beschränkt, ist die Hauptcharakteristik dieser ersten Verfassung der Deutschen, und in dieser Beziehung der von Sparta am schärfsten entgegengesetzt, denn da waren alle Kräfte, aller Wille dem Ganzen untergeordnet und zu einem Ganzen concentrirt. —

Durch die Eroberungen gewann jedoch der Deutsche ein bebautes Landeigenthum, auf welchem er allein Herr war (Allodium); denn die Ostgothen nahmen den Besiegten ein Drittel, die Burgunder und Westgothen zwei Drittel der Ländereien u. s. w. Dieses lernte er nach und nach schätzen, und wurde dadurch geneigter zur Annahme schützender Gefolge. Dann waren die Deutschen in den eroberten Ländern weit verstreut, konnten nur selten zu den Versammlungen kommen, und mußten dieses dem Adel und den Reicheren überlassen; auch zwang sie diese Verstreuerung unter den schmalzahlreichern, ihnen feindselig gemütheten Landbesitzern, sich als ein stets schlagfertiges Heer zu betrachten, wodurch die Macht der Fürsten, da sie die Gewalt der Herrscher stets beibehielten, außerordentlich zunahm; wobei noch hinzuzufügen ist, daß die Fürsten in den eroberten Ländern, in Beziehung auf die Eingebornen, in die Stelle der Kaiser traten.

Dieses und der Einfluß, den die Eingebornen durch größere Bildung auf ihre Sieger bald gewannen, brachte eine Veränderung in die Ansichten und Verhältnisse der Deutschen hervor, welche natürlich auf ihre Verfassung zurückwirken mußte.

Hierzu kam nun noch das Lehndwesen. Die Fürsten und Edlen, welche fast alle Führer von kleineren oder größeren Gefolgen waren, hatten natürlich ungleich mehr Grundeigenthum erhalten, als die Freien, sie versahen dasselbe daher mit widerrechtlichem Besitze an ihr Gefolge oder auch an andere Freie, worin diese sich zu Diensten verpflichteten. Hierdurch entstanden die Lehen, welche, waren sie bedeutend, von dem Lehnsträger wieder verlehnt wurden (Verlehen).

Die Könige und Fürsten besaßen außer mit Ländereien, vorzüglich den Adel noch mit Wäldern, Meeren, Flüssen und Gefällen, welche durch die Verhältnisse mit den Besiegten entstanden waren.

Es entstand dadurch eine gewisse Stufenfolge des Ranges und der Macht, deren höchster Gipfel der König war. — Die Masse der wirklichen Freien, so wie ihre Ansehen, schwand mehr und mehr, und mit der früheren Gleichheit führte auch die alte Verfassung, deren Grundstein jene gewesen, über den Haufen.

Alle diese Veränderungen traten jedoch bei den in ihrer Heimath zurückgebliebenen Deutschen weit später ein, und fanden erst durch die Verhältnisse mit den ausgewanderten Wölfen in Deutschland Eingang.

Religion.

Muth war die erste und geachtete Tugend der Deutschen, daher auch ihre Gottheiten, mit Wodan oder Odin an der Spitze, fast nur aus Helden bestanden. Ihre Gottesverehrung war im Freien. Sie glaubten an die Unsterblichkeit der Seele, und Walsalla war der Hedenhimmel, in den nur der Tapfere einging.

Die Priester hatten die größte Gewalt, sprachen den Mann aus und waren Volkstreckler der im Namen der Gottheit gestellten Todesurtheile. Sie zogen mit ins Feld, führten die Fahne der Gottheit und wählten die Kriegshäupter ein, denen nun erst der Freie gehorchte. — Der Priesterstand und ihren Ansprüchen, also dem Willen der Gottheit allein, unterwarf sich der trostige Deutsche. — Sie hatten auch Priesterinnen, heilige Frauen, welche große Verehrung genossen und denen vorzüglich die Gabe der Weissagung beigelegt wurde.

Allein der Dienst gauer Völker in den Heeren der Kaiser, die unwillkürliche Ehrfurcht der Deutschen vor der größeren Bildung der Römer, so wie der Eifer und die Gesandtschaft verschiedner Glaubensapostel, war, außer der hohen Vortrefflichkeit der Religion selbst, die Ursache der Verbreitung der Deutschen; so daß am Ende des 5ten Jahrhunderts die Ost- und Westgothen, die Burgunder, Vandalen, Alanen, Sueven, Franken u. a. den Glauben ihrer Väter verlassen und die Christenreligion angenommen hatten; doch waren, die Franken ausgenommen, alle diese Völker der Lehre des Ariens zugethan.

Kultur.

Eine wissenschaftliche Bildung ist bei einem Volke, welches kaum den Ackerbau kannte, nicht zu erwarten. Krieg, Jagd und Spiel waren des Deutschen Zeitvertreib.

Muth, Treue, Keuschheit und Rechtschaffenheit sein Charakter. — Die Frauen, obgleich sie erkaufte oder erkämpfte wurden, waren dennoch hoch geachtet und lebten nicht so in der Sklaverei wie bei anderen nicht gesitteten Völkern, welches später den größten Einfluß auf den gesellschaftlichen Zustand von Europa hatte. — Monogamie war allgemein und nur Einzelne hatten mehrere Frauen. — Ehebruch wurde hart bestraft, war aber auch fast unerblickt.

Handel.

Der Handel beschränkte sich an den Grenzen nur auf spärlichen Umtausch im Innern des Landes war er gar nicht. Selbst im abendländischen Reiche wurde er durch die immerwährende Strömung der Völker vernichtet. —

Kriegswesen.

Jeder waffenfähige Freie war verpflichtet, bei den Kriegen, die vom Volke geführt wurden, die Waffen zu ergreifen. Außer diesem Aufgebote zur Heerarmee riefen noch Fürsten und Welfen zum Kriege auf; dann sammelte sich die kriegslustige Jugend freiwillig um einen solchen Führer und bildete sein Gefolge. *) Mit diesen Gefolgen oder Geleiten sind fast alle Angriffszüge gefügt worden; so waren Arivind, Nhabagaß u. a. nichts als Führer von Geleiten, und wahrscheinlich sind es oft nur Geleite gewesen, was von den Römern für ganze Völker gehalten wurde.

Im Fulkoolke bestand die Hauptmacht der Deutschen, nur wenige Stämme hatten eine zahlreichere Heerarmee. — In den Schlachten selbst, ohne bestimmte Ordnung stehend und mit sehr schlechten Waffen versehen, vermochten sie nur durch überlegene Überkraft und durch ihren Muth, der durch ihre Frauen und Karden, welche gewöhnlich hinter den Schlachtreihen sich befanden, noch gesteigert wurde, Siege gegen Roms geregelte Kriegsschaaren zu errischen.

Erst nachdem sie in ganzen Heeren bei den Römern in Sold traten, erhielten sie bessere Waffen und größere Ordnung.

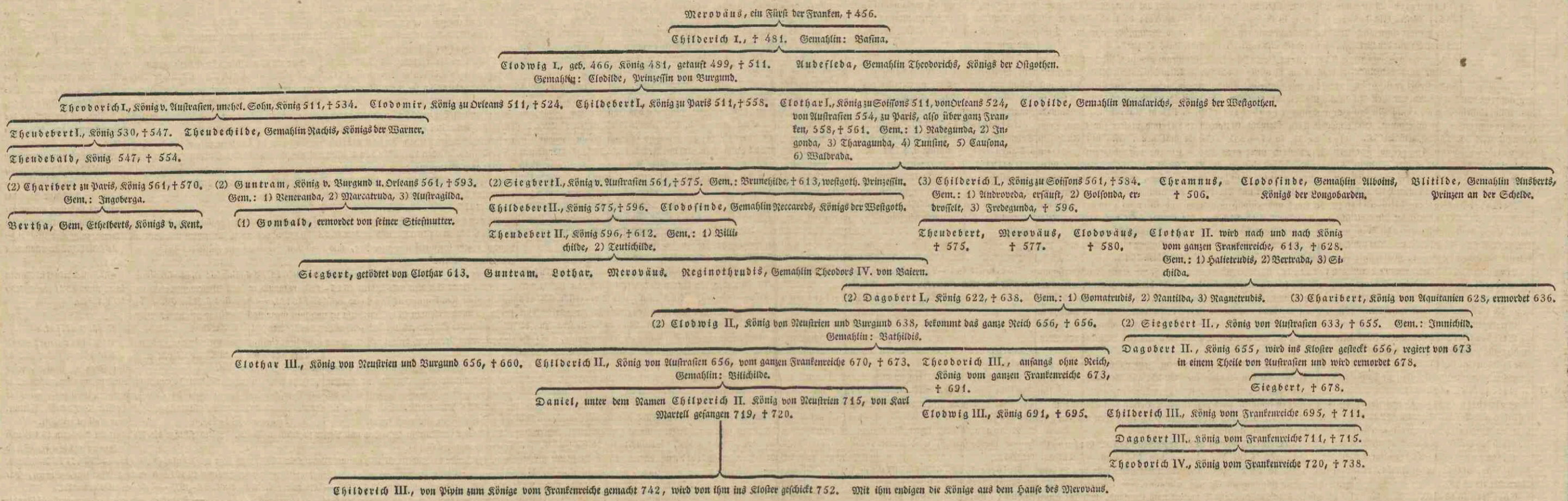
*) Doch giebt es zweierlei Gefolge, nämlich solche, welche zu einem gewissen Zwecke um einen Führer sich vereinten, und solche, welche das feste Gefolge des Fürsten oder Edlen ausmachten.

Table with 12 columns: Spanien, Gallien, Italien, Groß-Britannien, Deutschland, Scandinavien, Slaven, Awaren, Bulgaren, Ostromisches Reich, Perser, Araber. Each column contains a vertical list of historical events and figures from 568 to 768.

Genealogische Tabellen.

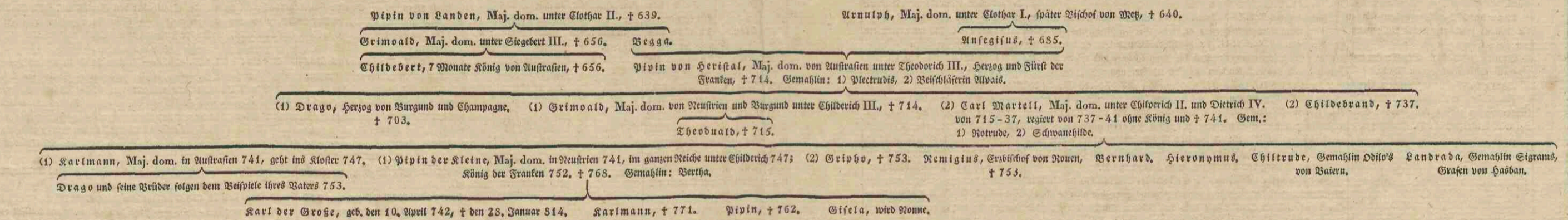
I.

Die Merovingischen Könige.



II.

Vorfahren Karls des Großen.



Anmerkung. Die Zahlen, welche vor mehreren Namen stehen, bezeichnen die Mütter.

Table with 12 columns: Spanien, Sachsen, Reich der Karolinger, Italien, England, Scandinavien, Slaven, Avaren, Bulgaren, Griechisches Reich, Arabisches Reich. Each column contains historical events and figures from 768 to 911.

900

911

Staatsverfassung.

1. Verfassung der Franken unter Karl den Großen.

Schon seit dem Tode Theodorichs waren die Aigothen von der hohen Stelle, welche sie unter den germanischen Völkern eingenommen hatten, herabgestiegen, und hatten den Franken ihren Platz eingeräumt. — Im 7ten und 8ten Jahrhundert wurden diese nicht allein als das Hauptvolk der germanischen Stämme angesehen, sondern nimmt man Äthiopien, England und das schwach bevölkerte Scandinavien aus, so hatten die Franken alle übrigen germanischen Völker in sich vereinigt, und ihre Verfassung ist daher mit Recht als Repräsentantin derjenigen der germanischen Völker im Allgemeinen anzusehen. —

Schon durch die Völkerwanderung hatten, wie schon früher gesagt worden ist, die inneren Einrichtungen der deutschen Stämme große Veränderungen erlitten, welche mit jedem Jahrhunderte sichtbar hervortreten. — Karl der Große ordnete endlich aus den vorhandenen Elementen ein Ganzes, und die von ihm gemachten Einrichtungen gehören zu den interessantesten Erscheinungen, welche die Geschichte des Mittelalters uns darbietet, und werden gewöhnlich, im Gegensatz mit den alten Einrichtungen der Deutschen, die neue germanische Verfassung benannt. —

Der Begriff König und Unterkönig, welcher den alten Deutschen ganz fremd gewesen war, hatte sich bei ihnen durch ihre Vermischung mit den unterworfenen Völkern immer mehr ausgebildet; und aus allen Anordnungen Karls des Großen geht sein Bestreben deutlich hervor, diesen Begriff, so wie er früher im römischen Reiche gebräuchlich war, zu verewlichen, und sich an die Stelle der alten Einrichtungen zu setzen. —

Schon Karls Vater, Pipin, hatte ähnliche Absichten, und da die mächtigen Volksherrn einer solchen an Unumschränktheit grenzenden Macht am meisten hinderlich waren; so fügte Pipin schon die gewaltigen Herzoge der Alamannen und Thüringer, Karl benutzte dieselben Mittel zur Erreichung seiner Absichten, und unter ihm verschwanden die Herzoge von Aquitanien, der Bretagne u. s. w., und vor allen der mächtige Herzog von Baiern.

Von jetzt an war das kaiserliche Reich erst als ein Ganzes zu betrachten, in welchem selbständige Theile sich nicht jeder näheren Vereinigung widersetzten. Im ganzen Reiche wurden die weltlichen Angelegenheiten durch Beamte und Grafen, die geistlichen durch Bischöfe verwaltet. Grafen und Bischöfe waren angewiesen, sich gegenseitig zu beobachten. Allein mit dieser Vorkehrungsmaßregel gegen die Willkür noch nicht zufrieden, ernannte Karl der Große aus seiner näheren Umgebung, man könnte sagen aus seinem Staatsrathe, Missi dominici, Sa. d. grafen oder Kammerboten, welche beauftragt waren, jährlich wenigstens einmal die ihnen angewiesenen Provinzen zu durchziehen, die Grafen und Bischöfe zu kontrolliren und darauf zu machen, daß die Befehle Karls pünktlich ausgeführt wurden. Sie untersuchten alle Klagen des Volkes gegen die Grafen und Bischöfe und berichteten darüber an den König, der mit Strenge die Schuldigen bestrafte, wodurch jene gezwungen waren, jeder Willkür zu entsagen. Dagegen wurde auch jede Selbsthilfe untersagt, und da die Richter gerecht waren, war dieses Verbot, welches eigentlich der Eitelkeit entgegen war, ohne Unwillen aufgenommen.

Der Schlüsselstein aller dieser Anordnungen war Karls Krönung zum Kaiser; diese verewlichte die Grundzüge der altgermanischen Verfassung fast gänzlich und wirkte fast wunderbar auf die Meinung des Volkes, welches jetzt auf Karl alle den Glanz der Würde der vorigen römischen Kaiser übertrug, und sich gewöhnlich, ihn als Herrn zu betrachten und auch so zu bezeichnen. Wie groß ihm selbst die Veränderung seiner Verhältnisse erschien, oder wie sehr er den Glauben an die Veränderbarkeit seiner Macht den Völkern anschaulich machen wollte, zeigt sich dadurch, daß er sich von neuem krönen ließ. —

Durch diese Krönung stellte sich Karl in weltlicher Beziehung an die Spitze des christlichen Abendlandes, so wie der Papst in geistlichen Angelegenheiten dessen Haupt ausmachte, doch so, daß der Papst dem Kaiser untergeordnet war.

Die Volksversammlungen auf dem Markte, so wie die Reichstänze, welche aus den vornehmsten Lehnsträgern und den Bischöfen bestanden, schränkten Karls Macht nur wenig ein. Erstere dienten gewöhnlich nur dazu, ihn mit einem Heere zu versehen, und jeder Einzelne der Reichstänze, war zu sehr von dem Kaiser abhängig, als daß er sich seinem Willen hätte hartnäckig widersetzen sollen.

Man sieht diese neue germanische Verfassung gewöhnlich als den Uebergang von der alten germanischen zur Lehnverfassung an, und in der That zeigen sich auch in der ersten alle Elemente zur Lehnverfassung, allein auf der andern Seite waren die vielen Kriege ihrer Entwicklung sehr förderlich, denn da der Heerbann stets mit ins Feld riefen und sich selbst unterhalten mußte, so wurde die Lage der Freien bedrängt, und gern nahmen sie zur Entschädigung Güter und Land vom Kaiser oder mächtigen Grafen an, und begaben sich so in das Verhältnis der Lehnsträger, Leudes oder Ministerialen. Auf diese Weise nahm deren Zahl bedeutend zu, und der Stolz, frei zu seyn, wich der Habgucht und der Noth.

Die Verfassung Karls, welche unsere jetzigen Einrichtungen viel näher steht als die spätere Lehnverfassung, und noch nach vielen Jahrhunderten einwirkte, geriet unter seinen schwachen Nachfolgern nur zu bald, und die Macht der Grafen und mit ihr die Lehnverfassung nahm ihre Stelle ein.

2. Verfassung des Griechischen Reichs.

Hier bestanden die alten Einrichtungen ohne inneres Leben fort; kein großartiger Herrscher, kein Aufschwung der Ideen brachte eine Veränderung derselben zu Wege, und nur ein Schicksal in den lang gewohnten Formen war sichtbar. Ein solches Reich vermochte sich auch nur gegen seine äußeren Feinde durch das Ansehen, welches eine feiner große Zeit gab, durch die Unerklichkeit einer hohen Kultur und durch die Festigkeit und die vortheilhafte Lage seiner Hauptstadt zu behaupten.

Religion.

Im Christenthum, wo stets manichäische Glaubenslehren sich einander gegenüber gestanden hatten, führte die Effervescenz der Patriarchen von Konstantinopel und der Päpste nach und nach die Trennung der griechischen und lateinischen Kirche herbei. Der Streit des Patriarchen Photius mit dem Papste Nikolaus I. war der Anfang der Trennung, welche durch den Bannspruch des Papstes Leo IX. (1054) unheilbar gemacht wurde.

Die Macht der Päpste war in immerwährendem Fortschreiten und ihr Uebergewicht in der Meinung der Völker über die weltliche Macht nahm im Stillen stets mehr zu.

Die Mönchsorden, so wie die Zahl der Klöster, vermehrten sich außerordentlich, und mit jedem Jahrhunderte erhielt das Papstthum einen stetigen Beistand mehr.

Unter den christlichen Sekten des Morgenlandes sind die Paulicianer vorzüglich noch zu erwähnen, welche von Samosata aus sich weit verbreiteten, und trotz aller Verfolgungen sich erhielten. Durch die Kreuzfahrer wurden ihre Lehren im Abendlande bekannt. Von Vielen werden sie als die Vorläufer der Waldenser und der Protestanten angesehen.

Die Religion Muhameds hatte sich seit dem 7ten Jahrhunderte durch das Schwert und durch Ueberredung über einen großen Theil von Asien, Nordafrika und Spanien verbreitet und das Christenthum unterdrückt oder verdrängt; doch ließ im 8ten Jahrhunderte schon der Fanatismus der ersten Bekenner des Muhamedisismus nach und die fernere Ausbreitung dieses Glaubens war nur langsam.

Kultur.

Wenig nur waren die abendländischen Völker aus der Nacht, welche sie umgeben hatte, hervorgehoben, und selbst die Bemühungen Karls des Großen konnten bei seinen ewigen Kriegen nicht die gewünschte Wirkung haben. Seine Nachfolger hatten zu wenig seinen Geist, um das, was er begonnen, fortzusetzen; so daß es fast ohne Wirkung für das Fortschreiten der Menschheit blieb.

In Konstantinopel erhielt sich dagegen noch ein Rest jener alten griechisch-römischen Gelehrsamkeit; allein der belebende Geist war erloschen, und Konstantinopel scheint nur der Aufwachungsstunde derselben für bessere Zeiten gewesen zu seyn.

Bei den Arabern entwickelte sich dagegen eine größere Geistesfähigkeit, und bald waren sie im Oriente, sowohl als in Spanien den Christen in Beziehung auf Wissenschaft und Künste überlegen.

Handel.

Nach der Einnahme Alexandriens durch die Sarazenen, war Konstantinopel ohne Handels-Verkehr mit der Welt. Dennoch thaten die griechischen Kaiser wenig, den Handel in ihren Provinzen zu heben. Dagegen zeichneten sich die Araber bald durch ihre Handelsfähigkeit aus, und ihre Verbindungen mit dem Inneren Afrikas und Asiens, so wie mit dem Süden Europas, wurden bedeutend. Im Norden trieben die Normänner, diese kühnen Seefahrer, einen beträchtlichen Handel. Keiner war jedoch die Gewerthätigkeit des germanischen Europa's von keiner großen Bedeutung.

Karl der Große suchte den Binnenhandel durch Bestimmung von regelmäßigen Messen und Jahrmärkten zu heben, und machte z. B. in Deutschland Bardois, Magdeburg, Speyer, Regensburg und Fochheim zu Bann- und Niederlagen; allein die Blüthe des abendländischen Handels gehörte einer späteren Zeit an. In Italien traten Amalfi und vorzüglich Nendia als Handelsstädte von Bedeutung hervor. Doch zur Ehre der damaligen Zeit muß man hinzufügen, daß die Sklaven (Kriegsgefangenen), trotz den Verbotten der longobardischen Könige und später Karls des Großen und seiner Nachfolger, den Haupt-Handelsartikel dieser Städte ausmachten. Sie führten dieselben nach den faragischen Küsten und verhandeln so ihre eignen Gläubensgenossen an die Musambaner.

Allein so wie nach und nach die Zahl der Leudes sowohl als ihre Macht und ihr Reichthum zunahm, so nahm die Zahl der Freien sowohl als ihre Ansehen ab. Ueberdies waren die Leudes, da sie fast alle ins Feld zogen, gelücktere Krieger und besser gerüstet und bewaffnet, so daß sie von den Freien dem Heerbann vorzogen wurden; doch trat dieses Verhältnis erst unter den Nachfolgern Karls des Großen mehr hervor und setzte mit der Ausbildung des Leudeswesens in stiniger Verbindung.

Ueber die Art der Kriegführung selbst sind nur unbedeutende Nachrichten vorhanden; gewiß ist es aber, daß die deutschen Heere, selbst die Karls des Großen, was taktische Ausbildung betrifft, keinen Vergleich mit den alt-römischen Legionen auszuhalten vermögen.

Kriegswesen.

Die Franken unter Karl dem Großen.

Ihre Heere waren noch, wie früher, aus den Geleuten und dem Heerbann zusammengesetzt; doch mit dem Unterschiede, daß die Geleute jetzt aus Leudes bestanden, statt daß sie früher durch deutliche Krieger gebildet worden waren; u. daß der Heerbann nicht mehr durch selbst gewählte Anführer, sondern durch vom Kaiser eingesetzte Grafen befehligt wurde.

Karl hatte die Leistungen zum Heerbann regelmäßiger festgesetzt. Je der Befehl von zwölf Höfen mußte zu Noth gerüstet erscheinen, der Befehl von fünf Höfen kam zu Fuß, und von den kleineren Grundbesitzern traten mehrere zusammen und rüsteten einen unter sich aus.

Allein so wie nach und nach die Zahl der Leudes sowohl als ihre Macht und ihr Reichthum zunahm, so nahm die Zahl der Freien sowohl als ihre Ansehen ab. Ueberdies waren die Leudes, da sie fast alle ins Feld zogen, gelücktere Krieger und besser gerüstet und bewaffnet, so daß sie von den Freien dem Heerbann vorzogen wurden; doch trat dieses Verhältnis erst unter den Nachfolgern Karls des Großen mehr hervor und setzte mit der Ausbildung des Leudeswesens in stiniger Verbindung.

Ueber die Art der Kriegführung selbst sind nur unbedeutende Nachrichten vorhanden; gewiß ist es aber, daß die deutschen Heere, selbst die Karls des Großen, was taktische Ausbildung betrifft, keinen Vergleich mit den alt-römischen Legionen auszuhalten vermögen.

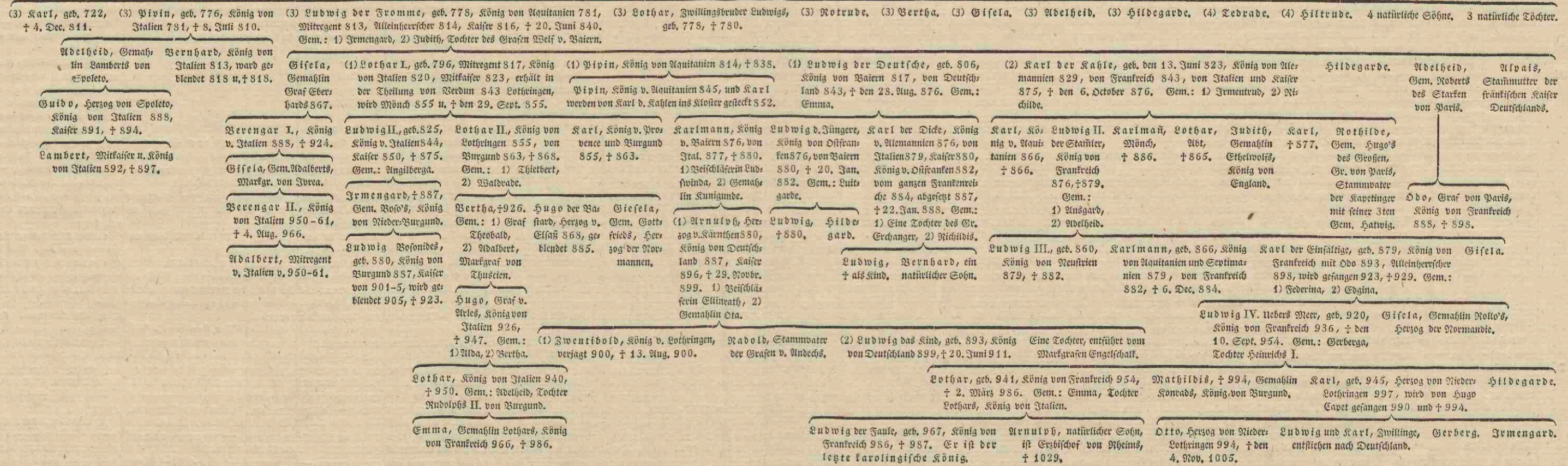
Table with 12 columns representing different regions: Spanien, Frankreich, Deutschland, Dänemark, Italien, England, Schottland u. Irland, Scandinavien, Rußen, Polen, Ungarn, Chazaren, Bulgaren u. f. w., Griechisches Reich, and Asien und Afrika. Each column contains a list of rulers and their reigns with brief descriptions of their actions and dates.

Genealogische Tabellen.

III.

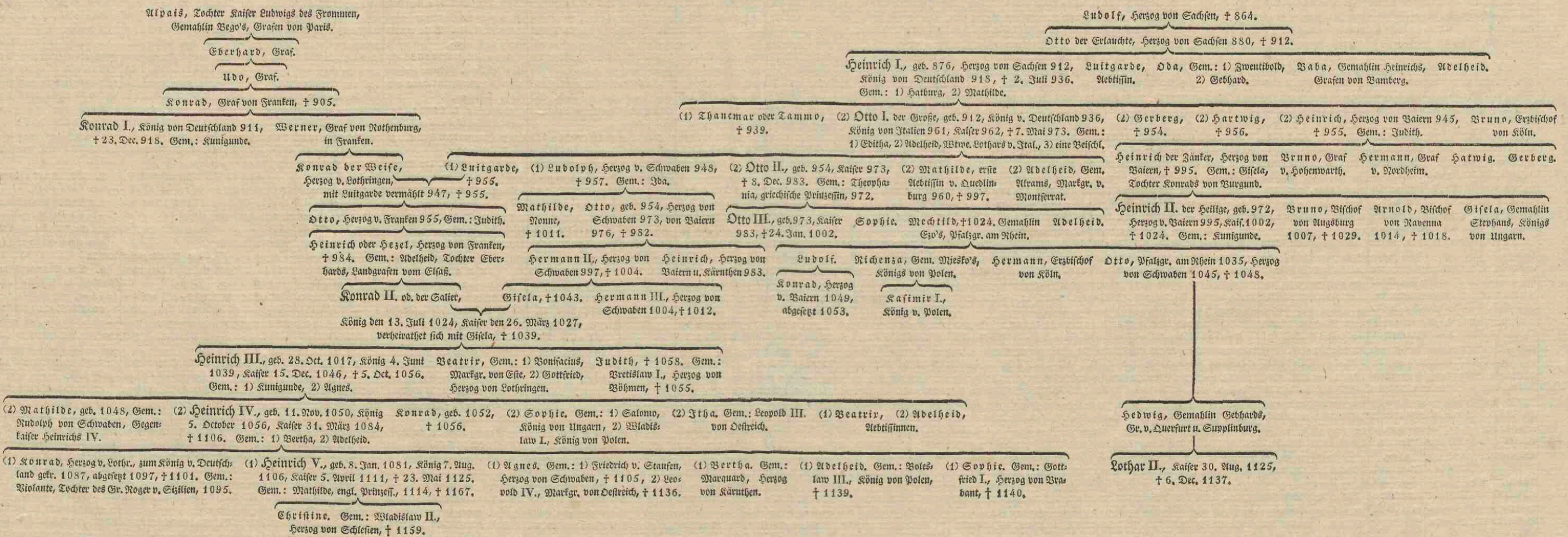
Die Nachkommen Karls des Großen.

Karl der Große, geb. den 10. Aug. 742, König mit seinem Bruder Karlmann 768, Alleinherrscher 771, König von Italien 774, Kaiser den 25. Dec. 800, † 814. Gemahlin: 1) Eine Franke, 2) Eilbuit, Tochter des Desiderius, Königs der Longobarden, 3) Hildegard, 4) Trude, 5) Luitgarde.



IV.

Fränkische und Sächsische Könige und Kaiser.



Anmerkung. Die Zahlen, welche vor mehreren Namen stehen, bezeichnen die Mütter; die mit größeren Buchstaben gedruckten, die Kaiser.

Table with columns for Deutschland, Papste, Neapel und Sizilien, Kleine Staaten, Frankreich, England, and Schottland. Each column contains a vertical list of historical events and dates from 1073 to 1328.

Genealogische Tabellen.

V.

Die Kapetingischen und Valaischen Könige auf dem Throne Frankreichs von 987-1589.

Hugo der Große, Graf von Paris, † 956. Schwiegersohn Kaiser Karls des Großen.

Hugo Kapet, Graf zu Paris 960, König 987, † 996. Gem. Aliza.

Robert der Heilige, geb. 970, König seit 996, † 1031.

Hugo, † 1020. Heinrich I., geb. 1015, König 1031, † 1060. Robert, Herzog von Burgund, Adelsk. Rudolf, Erzbischof von Veru.

Philipp I., König 1060, † 1108.

Ludwig VI. der Dicke, geb. 1081, König 1108, † 1137.

Philipp, gekrönt 1129, † 1131. Ludwig VII., geb. 1120, König 1137, † 1180. Gem.: 1) Eleonore von Guienne, 1137, geschieden 1152, 2) Constanze von Kastilien, 3) Adelsk. von Champagne.

(1) Zwei Töchter. (2) Margarethe, Gem. Prinz Heinrich von England. (3) Philipp II. August, geb. 1165, König 1180, † 1223.

Ludwig VIII., geb. 1187, König 1223, † 1226. Philipp, Graf v. Boulogne, † 1233. Marie, † 1238.

Ludwig IX. der Heilige, geb. 1215, Robert, Graf v. Artois, † 1249. Alphonse, Graf v. Toulouse u. Poitou. Karl, Graf v. Anjou, wird König von Neapel und Sizilien 1265.

Isabelle, † 1275. Gem. König von Navarra, Ludwig, † 1260. Philipp III. der Kühne, geb. 1245, Johann Terkan, † 1270. Peter, Graf v. Artois, † 1283. Robert, Graf v. Clermont, Stammvater der Bourbons. Drei andere Töchter.

Philipp IV. der Schöne, geb. 1268, König von Navarra 1284, von Frankreich 1285, Ludwig, Graf v. Flandern, † 1319. Margarethe, † 1317. Gem. Eduard I., König von England 1299, † 1307. Bianca, Gem. Rudolf III. von Österreich. Karl, Graf v. Valois, zweiter Sohn Philipps III., † 1325.

Ludwig X. Junge, geb. 1289, König 1314, † 1316. Philipp V. der Lange, geb. 1291, König 1316, † 1322. Karl IV. der Schöne, geb. 1293, König 1322, † 1328. Isabelle, † 1357. Gem. Eduard II. von England, ist Verwand zu den Ansprüchen Englands auf Frankreich.

Johanna, Erbprinzeßin v. Navarra u. Artois, † 1315. Margarethe, Gem. Bianca, Gem. Philipp, Herzog v. Orleans, 1344. Eduard III., König von England.

Philipp VI. von Valois, geb. 1293, König 1328, † 1350. Karl, Graf v. Artois, † 1346. Zwei Töchter.

Johann der Gute, geb. 1319, König 1350, † 1364. Philipp, Herzog v. Orleans, † 1375. Zwei Töchter.

Karl V. der Weise, geb. 1337, König 1364, † 1380. Ludwig, Herzog v. Anjou, wird vom Papst zum König von Neapel gekrönt. Philipp der Kühne, geb. 1342, Herzog von Burgund 1362, † 1404. Johann, Herzog v. Berry, † 1384. Drei Töchter. Stammvater des Hauses Burgund.

Karl VI., geb. 1368, König 1380, † 1422. Gem. Isabelle von Bayern, 1385, † 1435. Ludwig, Herzog v. Orleans, geb. 1371, erm. auf Anstiften Johanns v. Burgund 1407. Gem. Valentine, Tochter Galeazzo's von Mailand.

Ludwig XI., geb. 1423, König 1461. Karl, Herzog v. Berry, geb. 1446, † 1472. Vier Töchter. Karl, Herzog von Orleans, geb. 1391, Philipp, Graf von Normandis, geb. 1396, Johann, Graf von Angoulême, geb. 1404, Johann, ein natürlicher Sohn, Stammvater der Herzöge von Longueville.

Karl VIII., geb. 1470, König 1483, † 1497. Gem. Anna von Bretagne, 1473. Gem. Ludwig XII., 1476. Ludwig XII., geb. 1462, König 1483, † 1515. Gem.: 1) Johanna von Frankreich, 1476, 2) Anne, Bretagne, 1499, † 1513, 3) Marie v. England, 1514, † 1533. Karl, Graf v. Angoulême, geb. 1459, † 1496.

Zwei Töchter. Franz I., geb. 1494, König 1515, † 1547. Margarethe.

Franz, geb. 1518, † 1536. Heinrich II., geb. 1519, König 1547, † 1559. Karl, Herzog von Orleans, geb. 1523, † 1545. Zwei Töchter.

Franz II., geb. 1543, König 1559, † 1560. Gem. Marie Königin von Schottland, 1559, entführt 1587. Karl IX., geb. 1550, König 1560, † 1574. Heinrich III., geb. 1551, König von Polen 1573, von Frankreich 1574, † 1589. Franz, Herzog von Anjou, Elisabeth, Gem. Philipp II. von Spanien, 1559, † 1568. Claudia, Gem. Herzog v. Lothringen, Margarethe, Gem. Heinrichs IV., 1572, † 1584. 1558, † 1575. verheiratet 1600, † 1615.

VI.

Englische Könige aus den Häusern Normandie, Blois, Plantagenet (Anjou), Lancaster, York und Tudor von 1066-1603.

Wilhelm I. der Eroberer, Herzog der Normandie 1035, König von England 1066, † 1087. Ist ein Nachkomme Rollo's, eines Normannen und ersten Herzogs der Normandie 911.

Robert III., Herzog der Normandie 1087, † 1134. Wilhelm II., König 1087, † 1100. Heinrich I., König 1100, † 1135. Adelsk. Gem. Stephan von Blois.

Wilhelm, Herzog der Normandie, geb. 1102, † 1120. Mathilde, geb. 1104, zur Erbin des Reichs ernannt 1127, † 1168. Sie hat mit Stephan v. Blois 5 Söhne. Gem.: 1) Kaiser Heinrich V., 2) Gottfried Plantagenet, Graf v. Anjou, 1127, † 1150. Eufachius, starb vor dem Vater.

(2) Heinrich II., geb. 1133, Graf von Anjou 1150, König 1154, † 1189. Gem. Eleonore, Erbprinzeßin von Guienne, 1151, † 1202.

Heinrich, geb. 1155, † 1182. Richard I. Löwenherz, geb. 1157, König 1189, † 1199. Gottfried, Herzog von Bretagne. Johann ohne Land, geb. 1168, König 1199, † 1216. Mathilde, † 1189. Gem. Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen. Zwei Töchter.

Heinrich III., geb. 1206, König 1216, † 1272. Richard von Cornwallis, geb. 1209, König von Deutschland 1257, † 1272. Drei Töchter.

Eduard I., geb. 1239, König 1272, † 1307. Gem.: 1) Eleonore von Kastilien, 1254, † 1290, Zwei Töchter. Edmund von Lancaster, † 1296. 2) Margarethe, Tochter Philipps des Kühnen von Frankreich, 1299, † 1317.

Eduard II., geb. 1282, König 1307, † 1327. Vier Töchter. (2) Thomas, Graf von Norfolk, † 1335. (2) Edmund, Graf von Kent, gekrönt 1328. Thomas, Graf von Lancaster, gekrönt 1321.

Eduard III., geb. 1312, König 1327, † 1377. Johann von Cornwallis, † 1334. Zwei Töchter. Johanna, † 1385. Heinrich, Baron von Montmouth, † 1345. Heinrich, Herzog von Lancaster, † 1361.

Eduard der schwarze Prinz, geb. 1330, † 1376. Vier Töchter. Renet, Herzogin von Clarence, geb. 1338, † 1368. Johann, Herzog von Lancaster, geb. 1340, † 1399. Gem. Bianca, Tochter Herzogs Heins. v. Lancaster. Edmund, Herzog v. York, † 1402. Thomas, Herzog v. Glocester, geb. 1356, erm. 1397. Bianca, Gem. Johann von Mathilde, ältere Tochter. Gem. Wilhelm v. Holland.

Richard II., geb. 1366, König 1377, † 1399. Philippine von Clarence, Gem. Edmund Mortimer, Graf von March, 1368. Heinrich IV., König 1399, † 1413. Vier Töchter. Heinrich, Kardinal, † 1447. Thomas, Herzog von Exeter, † 1444. Johann, Graf von Sommerset, † 1410. Eduard von York, Richard, Graf von Cambridge, Konstantine, † 1417. entführt 1415.

Roger Mortimer, Edmund Mortimer, Johann Mortimer, † 1405. Heinrich V., geb. 1388, König 1413, † 1422. Thomas, Johann, Humphried, Herzog von Frankreich, † 1421. † 1435. † 1446. Johann, Graf von Sommerset, † 1444. Edmund, Herzog v. Sommerset, † 1455. Richard, Herzog von York, Isabelle, Gem. Heinrich von Gier.

Edmund Mortimer, Anna Mortimer, † 1424. Heinrich VI., geb. 1421, König von England 1422, von Frankreich 1431, abgesetzt 1461, eingesetzt 1470, † 1472. Gem. Margarethe von Anjou. Margarethe, † 1509. Gem. Edmund Tudor, Graf von Richmond, Sohn Katharina's, Witwe Heinrichs V., und Owen Tudors. Eduard IV., geb. 1441, König 1461, † 1483. Edmund, Graf v. Rutland, † 1460. Georg, Herzog v. Clarence, get. 1477. Glocester, König 1483, † 1485. Gem. Tochter Warwick's. Richard III., Herzog v. York, † 1485. Drei Töchter.

Eduard, Prinz von Wales, geb. 1453, erm. 1471. Elisabeth, letzte Erbprinzeßin des Hauses York, Gem. König Heinrich VII. Tudor, † 1483. Richard, Herzog von York, † 1483. Drei Töchter. Eduard, Graf v. Warwick, leitet Edward des Hauses York, entführt 1499. Richard, Herzog von York, † 1483. Gem. Margarethe, Gem. Heinrich VIII. Tudor, entführt 1541.

Reginald Pole, Cardinal, † 1558.

Heinrich VII. Tudor, Graf von Richmond 1455, König 1485, † 1509. Gem. Elisabeth, Tochter Eduards IV., Erbprinzeßin der Rechte des Hauses York.

Arthur, Prinz von Wales, geb. 1486, † 1502. Heinrich VIII., geb. 1491, König 1509, † 1547. Gem.: 1) Katharina von Spanien 1509, verheiratet 1531, 2) Anna Bolen 1532, get. 1536, 3) Johanna Seymour 1536, † 1537, 4) Anna v. Cleve 1540, wird gleich verheiratet, 5) Katharina Howard 1540, get. 1541, 6) Katharina Parr 1543, † 1548. Margarethe, geb. 1489, † 1539. Gem.: 1) Jakob IV. von Schottland, Grund der Vereinigung Englands und Schottlands, 2) Archibald Douglas, 1514, 3) Heinrich Stuart.

(1) Marie, geb. 1516, Königin 1553, † 1558. (2) Elisabeth, geb. 1533, Königin 1558, † 1603. (3) Eduard VI., geb. 1537, König 1547, † 1553. Jakob V. von Schottland, geb. 1512, König 1513, † 1542. Gem.: 1) Margarethe, 2) Maria v. Guise, † 1572. Francisca, Gem. Heinrich Gray, Herzog von Suffolk, der 1551 entführt wird. Johanna Gray wird get. 1554 mit ihrem Gemahl Dudley.

(2) Marie, Königin von Schottland, geb. 1542, hinget. 1587. Gem.: 1) James II. von Frankreich, 2) Heinrich Stuart von Danien, 3) Jakob von Hochlocher. Heinrich Stuart v. Danien, Gem. Marie v. Schottland, erm. 1567.

(2) Jakob I. (VI) Stuart, geb. 1566, König von Schottland 1567, von England 1603, † 1625.

Anmerkung. Die Zahlen, welche vor mehreren Namen stehen, bezeichnen die Mütter; die mit größeren Buchstaben gedruckten, die Könige.

Table with columns for geographical regions: Pyrenäische Halbinsel, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Polen, Rußland, Preußen, Bulgarien, Griechisches Reich, Asien und Afrika. Each column contains a list of rulers and events from 1073 to 1328.

U e b e r s i c h t d e r K r e u z z ü g e .

In seinen Begebenheiten des Mittelalters spricht sich so ganz der Charakter desselben aus, als in den Kreuzzügen, deren genaue Kenntniß daher einen Theil in den Stand setzen würde, ohne sonstiges tieferes Eindringen in die Geschichte des Mittelalters, das Leben und Treiben jener Zeit ziemlich richtig zu beurtheilen.

Nicht der Wille eines Einzelnen oder einiger Wenigen rief sie ins Leben, sondern sie entsprangen aus dem Gesammtwillen Aller. Religion und Ritterthum sind ihre Hauptkräfte. Sie stellen die in der Geschichte einsehbare Thatsache dar, daß nicht ein einzelnes Volk, sondern ein ganzer Welttheil zwei Jahrhunderte hindurch für eine Idee ins Feld zieht, und Millionen ihr Gut und Leben freiwillig opfert, ohne daß die große Masse Hoffnung auf irdischen Gewinn gehabt hätte.

Mit Palästina, wo unsre Väter gekoren war, gelebt und seinen Tod gefunden hatte, verknüpfen sich zu viel theure Erinnerungen für die Christenheit, als daß zu einer Zeit, wo die äußern Formen der Herrschaft der Religion ausmachten, nicht ein über- großer Werth in den Besitz desselben hätte gelegt werden sollte. — Dieses Land, mit seinen vielen heiligen Orten, war im Besitze der Sarajenen, und nur mit Schwere rettung die Christenheit diesen vermeintlichen Schimpf.

So lange die Wälfürher noch ungehört die heiligen Orte besaßen konnten, verhielt sich Europa ruhig; als aber die Aufständigen Herren der heiligen Lande wurden, begannen die Bedrückungen, und allgemein waren in Europa die Klagen darüber. — Schon Silvester II. († 1003), und dann Gregor VII. († 1085), hatten den Plan, Palästina zu erobern, aber erst unter Urban, Gregors Nachfolger, kam der erste Kreuzzug zu Stande.

Peter von Amiens, auch Peter der Einsiedler oder Kuku-Peter geheißen, hatte die Bedrückungen der Christen in Palästina gesehen, und kam höchst ergriffen davon nach Europa zurück. Hier suchte er durch begeisterte Reden die Fürsten und Ritter zu entflammen, und durch ihn unterflüßt, gelang es dem Papste in den Konzilien zu Vienne und Clermont 1095, Fürsten, Ritter und Volk zur Annahme des Kreuzes zu bewegen. „Gott will es,“ war das allgemeine Lösungswort.

Erster Kreuzzug. Da der Hang zu Feldern und Meutereien in jener Zeit außerordentlich geistig war, und die Religion diese durch die Kreuzzüge darbot, so war es na-

türlich, daß sie ungeborene auf die Menschen einwirken mußten, und ohne die Kränkungen der Fürsten abwarten zu können, zog schon eine unordentliche Masse von einigen Hunderttausend Kreuzfahrern unter Peter dem Einsiedler und Walter von Habenichts durch Deutschland, Ungarn und Griechenland nach Asien. Aber schon unterwegs unterlag der größte Theil dem Schwerte der Einwohner der Länder, durch welche sie zogen und welche sie zugleich verwüsteten, und bei Nicäa wurde der Rest von dem Sultan von Iconium aufgerieben.

Jetzt erst kamen die geordneten Scharen heran. Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen, ein deutscher Fürst, dann die Franzosen, Hugo von Vermandois, Robert von Normand, Robert von Flandern, Rainund von Toulouse, Stephan von Chartraes, und die Italiener Hofmund von Tarent und Tancred u. m. waren an ihrer Spitze. Nicäa, Edessa und Antiochia wurden 1097 erobert und Jerusalem fast nach unglücklichen Mühseligkeiten 1099 in ihre Hände. Gottfried von Bouillon wurde König von Jerusalem den 15. Juli 1099. Die andern Fürsten eroberten sich kleinere Herrschaften, als das Fürstenthum Antiochien, die Grafschaft Edessa u. s. f.

Das junge Reich wäre zu schwach gewesen, dem steten Anbrängen der Sarajenen lange zu widerstehen, da es nur 12,000 Krieger zu stellen vermochte und innere Streitigkeiten diese geringen Mittel noch mehr schwächten, wenn nicht immerwährendes Zutreffen neuer Scharen aus dem Abendlande den Kreuzfahrern neues Leben und Kräfte gebracht und hauptsächlich die Errichtung von Ritterorden die Kriegsmittel sehr vermehrt hätten. Der älteste derselben, der Johanniter-Orden, war schon 1048 zu Jerusalem gestiftet; aber erst nach Eroberung dieser Stadt bekam er seine kriegerische Richtung. Mit ihm wertschickte der Orden der Tempelherren, 1118 gestiftet; auch der deutsche Orden erhielt hier 1128 seine Entstehung, doch war er für Palästina von weniger Wichtigkeit. Diese Orden, merkwürdig durch ihre Thaten und wegen der Verschmelzung des Ritterthums mit dem Mönchthume, trugen das wahre Gepräge der damaligen Zeit und mußten unendlich viel Beifall finden, weil sie den Mittelpunkt des damaligen Lebens in sich enthielten. Sie wurden daher auch mit Bewunderung übersehen und erreichten einen hohen Grad von Macht und Ansehen.

Zweiter Kreuzzug. Der mächtige Nurredin erschütterte die christliche Herrschaft in Palästina so, daß ganz Europa in Furcht gerieth, dies theuer ererbte Heiligthum wieder zu verlieren, und Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. von Frankreich 1147 einen Kreuzzug unternahmen. Außer dem gemeinen Volke zogen sie mit 140,000 Mann zu Fehde; allein schon die Griechen, durch die unglücklichen Schicksale der Kreuze, welche daher wogten, in Furcht gesetzt, fügten ihnen durch Verrath und Bosheit große Verluste zu. Dennoch siegen die Kreuzfahrer bei Damaskus 1149, vermochten aber nicht, durch Verrath aufzuhalten, die Stadt einzunehmen, so daß dieser Feldzug sich fruchtlos endigte.

Dritter Kreuzzug. Nach Nurredins Tode machte sich der Eubide Saladin, Sultan von Aegypten und Syrien, den Christen feindlich. Zeit von Lufignan, König von Jerusalem, wurde 1187 von ihm bei Tibérias entscheidend geschlagen und Jerusalem und fast ganz Palästina von ihm erobert. Dieses Unglück, was allgemeine Trauer in Europa hervorbrachte, regte die Fürsten zu einem neuen Kreuzzuge an. Kaiser Friedrich der Rothbart zog als 70jähriger Greis zu Fehde. Die meisten Christen wurden gewonnen, ihm Hilfe zu leisten, der Sultan von Iconium wurde geschlagen, seine Hauptstadt erobert, und schon war das deutsche Heer nicht mehr weit von den Grenzen Palästina's, als Friedrich sich beim Baden im Salech erkältete und gleich darauf starb (1190). Mit ihm ging fast sein ganzes Heer zu Grunde.

Vierter Kreuzzug. Neun Jahre zu gleicher Zeit mit Friedrich hatten sich die Könige von England und Frankreich gerüthet. Richard Löwenherz und Philipp August landeten 1191 bei Ptolemais, welches sie, nachdem sie neun Schlachten mit Saladin geschlagen, nach hartnäckigem Widerstande eroberten. Philipp August kehrte jedoch ohne zuvörderst die Inseln zu erobern, Richard mußte ihm daher auch bald folgen (1192), ohne, trotz seiner Tapferkeit, Jerusalem den Händen Saladins entreißen zu können.

Fünfter Kreuzzug. Zwar waren immerfort noch Scharen von Kreuzfahrern nach Palästina geschickt; sogar unter Anführung gekrönter Häupter, wie I. B. des Andreas, Königs von Ungarn, 1217, allein sie vermochten nichts auszurichten; da zog Kaiser Friedrich II. 1228 dahin, und erhielt dort durch Vergleich Jerusalem, so wie alle heiligen Orte.

Sechster Kreuzzug. Nicht lange jedoch blieb Jerusalem in den Händen der Christen, denn vom Sultan von Aegypten bei Giza 1244 geschlagen, verloren sie bald darauf an diesem die heilige Stadt. Ludwig IX. der Heilige unternahm daher den sechsten Kreuzzug 1249; aber nicht in Palästina, sondern in Aegypten ziel er zuerst ein. Er eroberte auch Damiette, aber auf seinem Zuge nach Kairo wurde er mit seinem ganzen Heere 1250 gefangen.

Dieses war der letzte große Kreuzzug; noch zogen sie und da Tausende nach Palästina, doch die Vertheidigung der christlichen Besitzungen lag größtentheils nur den Ordensrittern ob, welche selbst uneinig, zu schwach waren, den Ungläubigen auf die Dauer zu widerstehen; so daß die christliche Herrschaft in Palästina mit dem Verluste von Ptolemais den 16. Juni 1296 ein Ende nahm.

Hiermit waren die Kreuzzüge beendet. Sie hatten Europa mehrere Millionen — man rechnet 7,000,000 — Menschen gekostet und Aßen auch schwere Wunden geschlagen; allein dennoch waren sie für Europa wohlthätig, indem sie alle christlichen Völker zu einem gemeinsamen Zweck verbanden, wodurch die Heiligung der Länder, deren gewöhnliche Folge Barbarei ist, verhindert wurde. — Sie brachten Aßen Produkte, Getreide und Amsichten nach Europa hinüber, und verpflanzten so eine Masse neuer Ideen dorthin, wodurch Künste und Wissenschaften einen neuen Schwung erhielten.

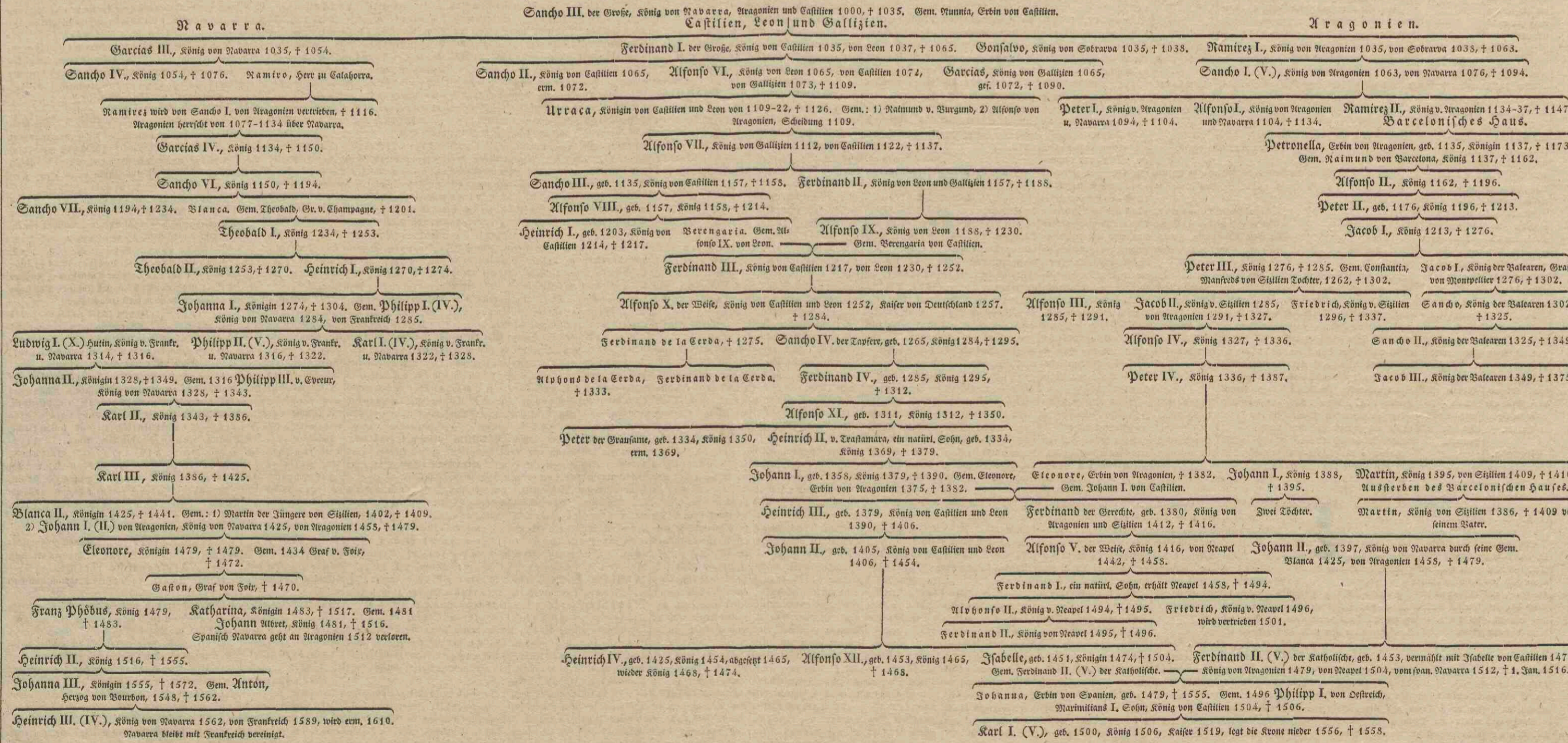
Außerdem hatten sie einen bedeutenden Einfluß auf die innere Gestaltung aller Länder, und jedes wichtige Verhältnis erlitt durch sie Aenderungen.

Die Stellung der Fürsten und der Geistlichkeit wurde anders; Leibeigene nahmen die Waffen in die Hand und wurden Freie; der Adel verarmte, indem er seine Güter verkaufte, um den Aufwand zu den Zügen zu bestreiten; die Städte dagegen wurden durch den Handel blühend und befreiten sich. Mit der Erlangung der bürgerlichen Freiheit war auch der erste Schritt zur religiösen Freiheit getan, so daß gerade die Kreuzzüge, deren Beförderung für die Päpste und die Geistlichkeit so vortheilhaft erscheint, doch den Keim zur Befreiung ihrer Macht in sich trugen.

Genealogische Tabelle.

VII.

Könige von Castilien, Leon, Gallizien, Aragonien und Navarra.



Anmerkung. Die mit größten Buchstaben gedruckten Namen bezeichnen die Könige und Königinnen.

Table with 10 columns: Year, Schottland, England, Frankreich, Schweiz, Böhmen, Deutschland, Papste, Neapel, Sizilien, Kleine Staaten. Each column contains historical events and figures for that region/year.

Table with 12 columns representing geographical regions: Pyrenäische Halbinsel, Dänemark, Schweden und Norwegen, Preußen, Polen, Litauen, Rußland, Kaptschal, Ungarn, Griechisches Reich, Türkisches Reich, and Asien. Each column contains a vertical list of historical events, dates, and names of rulers or significant figures.

Lehnsverfassung.

Schon bald nach der Völkerveränderung zeigen sich die ersten Keime der Lehnsverfassung, deren Entwicklung die Regierung Karls des Großen auf der einen Seite zwar sehr förderte, auf der andern aber sehr behinderte. (Siehe Rückseite Tabelle VI.)

Innere Gestaltung der Europäischen Staaten.

1) Deutschlands, Frankreichs und Englands. Deutschland war unter den Nachkommen Karls des Großen nicht allein nach Norden hin immer schwächer geworden, sondern die Mächte der Könige im Innern traten auch abgenommen, und schon Ludwig der Deutsche sah sich genöthigt, wieder Nationalherzoge zu ernennen, welche Karl der Große erst vernichtet hatte.

Religion.

Das Christenthum breitete sich in diesem Zeitraum über ganz Europa aus, der Mahomedanismus wurde durch die Ueberwindung der Mauren aus dem Westen verdrängt, alle heidnischen Völker des Nordens und Ostens bekehrt, und nur bei den in Europa eingedrungenen Türken, sowie den Tatarischen Stämmen in Ost-Asien, welche der Religion Mahomed's anhängen, vermochte das Christenthum nicht Eingang zu finden.

Kultur.

Nur sehr langsam wich die Nacht, welche durch die Völkerveränderung über Europa ausgebreitet worden war, aber sie wich doch; zwar blieben die Arabischen Völker noch im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert den christlichen Völkern in Wissenschaft und Sitte voraus, aber dennoch waren die Nationen Mittel-Europas sehr ausgebildete Ritterthum vorzüge der germanischen Staaten.

Handel.

Mit dem größeren Verkehr unter den verschiedenen Völkern nahm auch der Handel zu; vorzüglich beförderten ihn die Kreuzzüge, indem, so lange sie währten, eine feste Verbindung zwischen Europa und Asien bestand, wodurch Handelswege sich öffneten, welche vorher noch lange benutzet wurden.

Kriegswesen.

Nach unter den Nachkommen Karls des Großen war der Heerbau in Verfall geraten, und schon im 10ten Jahrhundert bestanden die Heere nur aus den Lehnskriegern. Da die Ritter ihrer Bewaffnung wegen nur zu Pferde fochten, so wach das Fußvolk, welches schlecht bewaffnet und nur den allerniedrigsten Klassen entnommen wurde, verachtet, und außer einigen Diensten und Vorgesetzten, bestand die Heere aus schwer gerüsteten, und in der That sehr gefährlichen, die flandrischen und arabischen Völker aus leichtem Reiter.

Table with 14 columns representing geographical regions: Portugal, Spanien, Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Päpste, Italien u. Schweiz, Scandinavien, Polen, Preußen und Litthauen, Moskau, Ungarn, Türkei, Asien, Afrika, Amerika. Each cell contains a list of events, dates, and names relevant to that region during the period 1517-1618.

Genealogische Tabelle.

IX.

Die Häuser Bourbon und Bourbon-Orleans seit Heinrich IV.

Heinrich IV., von Robert, Grafen v. Clermont (f. 1317), jüngstem Sohne Ludwig IX., abstammend (siehe Tabelle V.), geb. 1553, König von Navarra 1562, von Frankreich 1589, erm. 1610. Gem.: 1) Margarethe von Valois 1572, verheiratet sie 1600, 2) Marie von Medici 1600, f. 1643.

(2) Ludwig XIII., geb. 1601, König 1610, f. 1643. Gem.: Anna Marie Mauritia v. Spanien 1619, f. 1666.

(2) Isabelle, geb. 1602, f. 1644. Gem. Philipp IV., König v. Spanien 1615.

(2) Christine, geb. 1603, f. 1663. Gem. Victor Amadens, Herzog v. Savoyen, 1619.

(2) Gaston Johann Baptista, geb. 1608, f. 1660. Gem.: 1) Maria v. Bourbon, 2) Margaretha, Herzog Karl III. v. Lothringen Schwester, f. 1672.

(2) Henriette Marie, geb. 1609, f. 1669. Gem. Karl I. v. England.

(3) Caesar, Herzog von Vendome, ein natürlicher Sohn.

Jüngerer Haus Orleans.

Ludwig XIV., geb. 1638, König 1643, mündig 1651, f. 1715. Gem. Marie Theresia, Tochter Philipps IV. von Spanien, f. 1683.

Philipp I., Herzog von Orleans, geb. 1640, f. 1701. Gem.: 1) Henriette, Karls I. v. England Tochter, f. 1670, 2) Charlotte Elisabeth von der Pfalz, f. 1722.

Anna Marie Louise, Herzogin v. Montpensier, geb. 1627, f. 1693.

Margarethe Louise, geb. 1645, v. Montpensier, geb. 1627, f. 1693. Gem. Cosmus III. von Florenz.

Isabelle, geb. 1646, f. 1696. Gem. Ludwig Joseph, Herzog von Genua.

Franciska Magdalena, geb. 1648, f. 1666. Gem. Karl Emanuel II. v. Savoyen.

Ludwig, geb. 1661, f. 1711. Die anderen Kinder starben sehr früh. Gem. Marie Anne v. Baiern, 1680, f. 1690.

(1) Marie Louise, geb. 1662, f. 1689. Gem. Karl II. v. Spanien 1679, f. 1700.

(1) Philipp Karl, Herzog v. Valois, geb. 1664, f. 1666.

Eine Prinzessin, geb. u. f. 1665.

Anna Marie, geb. 1669, f. 1728. Gem. Victor Amadens II. v. Savoyen.

Alexander Ludwig, geb. 1673, f. 1676.

Philipp II., Herz. v. Chartres, geb. 1674, Herz. v. Orleans, 1701, Regent v. Frk. 1715, Gem. Frans Maria, natürl. Tochter Ludwigs XIV.

Elisabeth Charlotte, geb. 1674, Herz. v. Orleans, Gem. Leopold Joseph f. 1723. Gem. Frans Marie, natürl. Tochter Ludwigs XIV.

Spanisches Haus.

Ludwig, Herzog von Burgund, geb. 1682, f. 1712. Gem. Marie Adelsheid von Savoyen 1697, f. 1712.

Philipp V., Herzog v. Anjou, geb. 1683, König von Spanien 1701, legt die Regier. nieder Jan. 1724, ergeht sie wieder im Septbr. f. 1746. Gem.: 1) Marie Louise Gabriele von Sardinien, f. 1714, 2) Elisabeth v. Parma, f. 1766.

Karl, Herzog v. Berry, geb. 1686, f. 1714. Gem. Marie Louise v. Orleans 1710, f. 1719.

3 Kinder, die jung starben.

Mad. v. Valois, geb. 1693, f. 1694.

Marie Louise v. Valois, geb. 1695, f. 1719. Gem. Karl, Herzog v. Berry.

Louise Adelsheid v. Chartres, geboren 1698, f. 1743. Gem. Frans Maria, Herzog v. Modena.

Charlotte Aglae von Valois, geb. 1700, f. 1761. Gem. Frans Maria, Herzog v. Modena.

Ludwig, Herzog von Chartres, geb. 1703, Aug. Marie v. Baden 1724, f. 1726.

Louise Elisabeth v. Montpensier, geb. 1709, f. 1724. Gem. Ludwig von Spanien.

Philippine Elisabeth v. Beaujolais, geboren 1714, f. 1734.

Elisabeth Francisca v. Chartres, geb. 1716, f. 1736. Gem. Frans v. Conti.

Ludwig, Herzog v. Bretagne, geb. 1704, f. 1705.

Ludwig, Herzog v. Bretagne, geb. 1704, f. 1705.

Ludwig XV., geb. 15 Feb. 1710, König 1715, mündig 1723, f. 1774. Gem. Marie Theresia, Tochter Stanislaus Leszcynski v. Polen 1725, f. 1768.

(1) Ludwig I., geb. 1707, König 1724, f. 1724.

(1) Ferdinand VI., geb. 1713, Kön. 1746, f. 1759. Gem. Marie Barbara von Portugal 1739, f. 1759.

Karl III., geb. 1716, Herz. v. Parma 1731, König v. Neapel u. Sicilien 1734, v. Spanien 1759, f. 1788. Gem. Marie Amalie von Sachsen 1738, f. 1760.

Maria Anna, geb. 1715, f. 1777. Gem. Joseph I. von Portugal.

Philipp, geb. 1720, Herz. v. Parma 1748, König v. Frankreich.

Maria Theresia, geb. 1726, f. 1746. Gem. Ludwig, Dauphin v. Frankreich.

Ludwig Anton, geb. 1727, f. 1785. Gem. Victoria Theresia v. Sardinien, f. 1796.

Marie Antonie, geb. 1729, f. 1793. Gem. Victor Amadens III. von Savoyen, f. 1796.

Drei Söhne.

Ludwig Philipp, Herzog von Orleans, geb. 1725, f. 1785. Gem. 1) Louise von Conti, 2) Gräfin von Montesson.

Louise Elisabeth, geb. 1729, f. 1759. Gem. Philipp, Inf. v. Spanien, 1767.

Marie Louise, geb. 1745, f. 1792. Gem. Kaiser Leopold II. 1765.

Philipp Anton, geb. 1747, f. 1777. Gem. Kaiser Leopold II. 1765.

Karl IV., geb. 1748, König 1788, entfugte der Krone 1808, f. 1819. Gem. Marie von Parma 1765, f. 1819.

Ferdinand IV., geb. 1751, Kön. v. Neapel u. Sicilien 1759, verließ v. Neapel 1806, f. 1825. Gem. Marie Karoline von Portugal.

Gabriel Ezechiel, geb. 1751, f. 1752. Gem. Marie Karoline von Portugal.

Ferdinand I., geb. 1751, f. 1763. Gem. Maria Theresia v. Spanien.

Isabelle Louise, geb. 1742, f. 1751. Gem. Karl IV. v. Spanien.

Caroline Louise, geb. 1779, f. 1780. Gem. Manuel St. Rocco, Reichensfürst v. Portugal.

Ludwig Philipp, geb. 1747, f. 1793. Gem. Louise Marie, geb. 1750, f. 1822.

(2) Ludwig XVI., geb. 1754, König 10. Mai 1774, hingerichtet 21. Jan. 1793. Gem. Marie Antoinette von Oesterreich 1770, hingerichtet 16. Oktbr. 1793.

(2) Ludwig XVIII., geb. v. Provence, 17. Novbr. 1755, König 6. Ma. 1814, f. 16. Sept. 1824. Gem. Marie Josephe Louise von Sardinien 1771, f. 1810.

(2) Karl X., Philipp, geb. v. Artois, 9. Okt. 1757, König 16. Septbr. 1824, vertrieben Juni 1830, f. 1820. Gem. Marie Theresia von Sardinien, f. v. Sardinien.

(2) Marie Adelsheid, geb. 1759, f. 1794. Gem. Karl Emanuel IV. v. Sardinien.

(2) Elisabeth, geb. 1764, f. 1794. Gem. Karl Emanuel IV. v. Sardinien.

2 Söhne u. 2 Töchter, die jung starben.

Peter, geb. 1786, f. 1812. Gem. Maria Theresia v. Portugal.

Ludwig I., geb. 1773, f. 1801, f. 1803. Gem. Marie Louise, Karls IV. v. Spanien Tochter.

1 Sohn u. 4 Töchter.

Karl Ludwig, geb. 1799, f. 1803. Gem. Louise Maria Theresia v. Spanien, entfugte 1807, schiffte geb. 1802, Lucia 1815. Gem. Maria Theresia v. Spanien 1820, von Sachsen.

Louise Franz, geb. 1821.

Ferdinand, geb. 1812, f. 1810.

Marie Louise, geb. 1812, f. 1813.

Ludwig, geb. 1814.

Franciska, geb. 1816, f. 1818. Gem. Marie, geb. 1817.

Maria Theresia Charlotte, geb. 1778, f. 1781. Gem. Ludwig Anton v. Angoulême 1799.

Ludwig Joseph (XVII.), geb. 1785, f. 1795. Gem. Angoulême 1799.

Ludwig Marie Sophie, geb. 1786, f. 1787. Gem. Angoulême 1799.

Ludwig Anton, Herzog v. Angoulême, geb. 1775, Gem. Marie, Tochter Ludwigs XVI. 1799.

Karl Ferdinand, geb. 1778, ermordet 1820. Gem. Karoline Franz I. von Neapel Tochter, 1816.

Marie Theresia, geb. 1772, f. 1807. Gem. Franz I. Ferdinand, von Oesterreich, 1816.

Louise Franz, geb. 1821.

Ferdinand, geb. 1823.

Marie Theresia, geb. 1772, f. 1779. Gem. Karl Felix, König v. Sardinien, 1807.

Marie Amalie, geb. 1778, f. 1806. Gem. Ludwig Philipp, König v. Frankreich, 1809.

Marie Antoinette, geb. 1784, f. 1806. Gem. Ferdinand VII. v. Spanien als Spaniens, 1809.

Leopold Joseph, geb. 1790, Gem. Marie Klara, Tochter Kaiser Frans I. 1816.

5 Söhne u. 6 Töchter.

Marie Theresia, geb. 1812, f. 1813. Gem. Marie, geb. 1817.

Anton, geb. 1824.

Maria Theresia, geb. 1772, f. 1807. Gem. Franz I. Ferdinand, von Oesterreich, 1816.

Louise Franz, geb. 1821.

Franz I. Januar, geb. 1777, König 1825, f. 1830. Gem.: 1) Marie Antonie Theresia von Neapel, f. 1806, 2) Isabelle Marie v. Portugal, f. 1818, 3) Marie Josephe, Tochter Maximilians, Pringen v. Sachsen, f. 1829, 4) Christine, Prinzessin v. Sicilien, 1829.

Marie Theresia, geb. 1778, f. 1809. Gem. Karl Felix, König v. Sardinien, 1807.

Marie Antoinette, geb. 1784, f. 1806. Gem. Ferdinand VII. v. Spanien als Spaniens, 1809.

Leopold Joseph, geb. 1790, Gem. Marie Klara, Tochter Kaiser Frans I. 1816.

5 Söhne u. 6 Töchter.

Marie Theresia, geb. 1812, f. 1813. Gem. Marie, geb. 1817.

Anton, geb. 1824.

(1) Karoline, geb. 1798, Gem. Karl, Herzog von Berry, 1816.

(2) Louise, geb. 1804, Gem. Frans Infant v. Spanien, 1830.

Christine, geb. 1806, Ferdin. VII. v. Span. 1829.

Ferdinand V., 5 lebende Söhne u. 4 lebende Töchter 1830.

Caroline, geb. 1822.

Charlotte, geb. 1775. Gem. Johann VI. v. Portugal 1790.

Marie Amalie, geb. 1779, f. 1798. Gem. ihr Oheim Pascal.

Marie Louise, geb. 1782, f. 1803. Gem. Ludwig, König v. Oesterreich, f. 1803.

Ferdinand VII., geb. 1784, übernimmt die Regierung Spaniens 19. März 1808, legt sie 6. Mai nieder, bestürzt 1814 den Thron wieder. Gem.: 1) Marie Antonie Theresia von Neapel, f. 1806, 2) Isabelle Marie v. Portugal, f. 1818, 3) Marie Josephe, Tochter Maximilians, Pringen v. Sachsen, f. 1829, 4) Christine, Prinzessin v. Sicilien, 1829.

Karl Maria, geb. 1788. Gem. Maria Francisca v. Portugal 1816.

Isabelle Marie, geb. 1789. Gem. Frans I. Januar v. Neapel, f. 1830.

Frans, geb. 1794. Erst Geistlicher, dann Gem. Louise v. Neapel 1819.

(2) Marie Isabelle, geb. 1817, f. 1818.

(2) Eine Prinzessin, geb. u. f. 1818.

Maria, geb. 1830.

Karl, geb. 1818.

Joseph Karl, geb. 1822.

Ferdinand, geb. 1824.

Isabelle, geb. 1821.

Frans, geb. 1822.

Heinrich, geb. 1823.

Louise Theresia, geb. 1824.

Anmerkung. Die Zahlen, die vor mehreren Namen stehen, bezeichnen die Mütter.

Table with 15 columns representing geographical regions: Großbritannien, Portugal, Spanien, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Ungarn und Siebenbürgen, Schweden, Dänemark, Polen, Rußland, Türkei, Italien und die Schweiz, Asien, Afrika, Amerika. Each column contains a vertical timeline of historical events from 1618 to 1688.

Innere Gestaltung der Europäischen Staaten.

1) Frankreichs.

Die Macht der Großen Frankreichs war im Anfange dieses Jahrhunderts nicht mehr mit derjenigen, welche sie im Mittelalter gehabt, zu vergleichen; allein während der Regierung der schwachen Söhne Heinrichs II. gelang es dem hohen Adel, viel von dem Verlorenen wieder zu gewinnen.

Statt der allgemeinen Reichsversammlungen, in denen der dritte Stand ebenfalls Einfluß zu suchen begann, wurden bloß die Notabeln, bestehend aus dem hohen Geistlichkeit, dem hohen Adel und den höchsten Beamten, einberufen, und auch dieses geschah 1626 zum letzten Male.

Der Kardinal Richelieu, erster Minister von 1624-1642, war bestimmt, die Unumschränktheit der Könige Frankreichs fest zu gründen. — Zuerst nahm er den Huguenotten nach heiligem Kampfe 1629 ihre Festungen und Borrechte, demüthigte darauf die noch übermüthigen Großen, und schickte sie durch seine eigene Streife.

2) Englands.

Während im Anfange dieses Jahrhunderts in Frankreich die Großen, dem Gesetze nach, wenig Rechte hatten, aber dennoch de facto viele ausübten, war es in England umgekehrt. — Hier hatten Große und Volk bedeutende Rechte, aber der Thron nach regierte das Haus Lancaster.

3) Deutschlands.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Der Reichsverband war schon vor der Reformation sehr lose gewesen; diese lockerte die Verhältnisse noch mehr auf, und trennte Deutschland in zwei große Theile, die katholische und protestantische.

Religion.

Wenn auch im Anfange des 16ten Jahrhunderts das Papstthum nicht mehr so unumschränkt über die Fürsten Europas gebot, wie im 11ten, 12ten und 13ten Jahrhundert, so besaß es dennoch eine ausgebreitete große Gewalt, der sich in vielen Beziehungen Fürsten und Völker unterwarfen.

Seit dem Kaiser Konrad, 1431-48, welches vergangen gegen das Papstthum angefaßt, hatte sich kein ihm gefährlicher Gegner gezeigt, so daß es fast die Zeit in dem festen Bewußtsein der Sicherheit die Veränderungen, welche in den Ansichten der europäischen Welt vorgingen, unbeachtet ließ.

Die ganze lateinische Christenheit war den Päbsten unumschränkt, und die Geldforderungen, welche der römische Hof an Europa machte, nahmen in dem Maße zu, in welchem derselbe mächtiger, üppiger und verschwenderischer wurde, und sich über die Möglichkeit einer Umwälzung der Verhältnisse mehr verblendete.

Der alten laizellen der Druck des römischen Hofes auf Deutschland, da ein großer Theil seiner Fürsten als Bischöfe, Bischöfe u. d. d. den Päbsten unmittelbar unterworfen, und die Geistlichen ausbreiten im Besitz eines großen Theiles des Grundeigentums waren. Ingleich aber war in Deutschland, welches in den schönen Wissenschaften weit hinter Italien zurückstand, die Aufklärung über Religion und innerer Staatsverfassung sehr vorwärts geschritten, und Männer, wie Reuchlin, Virelheimer, Ulrich von Hutten u. s. w. belebten das Volk über seine wesentlichen Interessen.

Daher führte man vorzugsweise in Deutschland, daß die Ansprüche des römischen Stuhles nicht allein drückend, sondern auch ungerecht seien, und daß das Geld, welches durch den Handel mit Stellen, für das Verlangen des Papstthums, für Dispensation u. nach Rom strömte, dem Lande keine keinen Nutzen brachte. Nur ein kleiner Antheil war nöthig, und dies allgemein verbreitete Mißvertrauen mußte offen und mit unabweislicher Gewalt auftreten.

Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz, schickte, um das Geld für das Papstthum zusammenzubringen, Wladislaus, und unter ihm Johann Tetzel, 1516 in Deutschland umher, welche die abschrecklichen Sünden für wenige Groschen vergaben. Dieses fand bei allen Gebildeten große Mißbilligung, und daher wurden des Augustiner-Mönchs Martin Luthers öffentliche Predigten dagegen mit großem Beifall aufgenommen.

Mit dem Anschläge seiner 95 Sätze an die Scholastik zu Wittenberg am 31sten Oktober 1517 begann die Reformation, welche, da die Päbste sie nicht selbst nach und nach vergewissern, nun plötzlich, alle Schranken verachtend, eintrat, und die Freiheit des Geistes und des Glaubens, die Europa durch Rom entziffen war, siegend der Menschheit zurückgab.

Die Berachtung, welche der Papst Leo X. beim Auftreten des unbekanntes Mönchs anfänglich zeigte, und der Tod des strengen Kaisers Maximilian, 1519, befreiten Luther von großer Gefahr; dagegen nahm sich seiner der Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen, nunmehriger Reichsverweser, mit allem Eifer an.

Bereits war früher die Strene, welche der römische Hof gegen ihn üben wollte, vergebens der Haß seiner vielen Widersacher; sie hatten nur den Erfolg, daß Luther, der sich wegen seiner ersten Forderung: Veränderung der Kirchenzucht auswärts verlor, sich bald einsehen mußte, wie zeitig seine Idee waren, nun die Macht des Papstes selbst angriff, dessen Obergehalt und Unerschlichkeit gegen ihn laugnete, und nur das neue Testament als höchsten Richter anerkennen wollte.

Seine frühe Rechtfertigung auf dem von Karl V. gehaltenen Reichstage zu Worms, 1521, und seine von der Wartburg, wozin Friedrich der Weise in seinem Schutze ihn hatte bringen lassen, erfindende Uebersetzung des neuen Testaments, verneigten die Mißbilligung seiner Anhänger, und da Karl V., in Italien und Frankreich beschäftigt, nicht seine ganze Aufmerksamkeit der Unterdrückung der Reformation widmen konnte, so trat bald der größte Theil von Norddeutschland und der kleinere von Süddeutschland, mit seinen Fürsten an der Spitze, zu dem neuen Glauben über.

Nach Luthers Befehle begann Ulrich Zwingli am 1sten Januar 1519 in der Schweiz die Reformation, nur in einigen Glaubensartikeln von Luther abweichend, und darauf Calvin in Frankreich 1532, von wo er später nach Genf vertrieben wurde und 1541 dort die Reformation einführte. Nach dem Tode Zwingli's (1531) war er das alleinige Haupt der Zwinglianer und Calvinisten (Reformirten).

Die Protestanten übertrugen auf dem Reichstage zu Augsburg 1530 ihre von Melancthon, dem Freunde Luthers, ausgearbeiteten Glaubensbekenntnisse, und obgleich es der Kaiser mißbilligte, so mußte er dennoch, politische Verhältnisse wegen, den protestantischen Ständen, welche den Schmalkaldischen Bund geschlossen hatten, 1532 einen zeitlichen Frieden gewähren. Aber nachdem Karl der Ängere seinen Frieden sicher war, verordnete er kurz nach dem 1546 erfolgten Tode Luthers mit Hilfe Moriz von Sachsen durch die Schlacht von Mühlberg 1547 den Schmalkaldischen Bund und würde den Protestantismus aufs härteste niedergedrückt haben, hätte nicht eben derselbe Moriz durch sein Vortreten gegen den Kaiser 1552 die Freiheit der Kirche aufrecht gehalten und ihn zu dem Vertrage von Passau 1552 gezwungen, welcher im Religionsfrieden von Augsburg 1555 seine Bestätigung erhielt.

Die Reformirten, die von den Lutheranern wegen ihrer Glaubensverschiedenheit getrennt wurden, waren jedoch von diesem Frieden ausgeschlossen. — Dieser Religionsfriede war also die erste rechtliche Anerkennung des Protestantismus von den Katholiken.

Das Lutherthum hatte indeß unter Christian III. (reg. 1534-59) in Dänemark, unter Gustaf Wasa (1523-60) in Schweden den Katholizismus verdrängt; eben so waren Albrecht von Brandenburg, Hofmeister in Preußen, 1525, Gottfried Kettler, Herzog in Litauen, mit ihren Landen dem neuen Glauben beigetreten, und in Ungarn, Böhmen und Polen war die neue Lehre eingeführt worden. Die Reformirten hatten sich dagegen außer der Schweiz in Frankreich, den Niederlanden und Holland aufgethan.

Heinrich VIII. von England, erst einziger Beichtvater des Papstes, wandte, von ihm beleidigt, sich auch von ihm ab, und stiftete die kirchliche Kirche, deren Oberhaupt er selbst war. Neben derselben zählte England viele Reformirte oder Presbyterianer, Schottland war beinahe ganz reformirt. Nur in Irland besteht der Katholizismus die Oberhand.

Auf diese Weise erhielt sich nur Italien durch die Anwesenheit des Papstes, und die Vorenaische Halbinsel durch die Inquisition von dem Eindringen der neuen Lehre frei; allein dennoch verlor der Papst fast die Hälfte seiner Anhänger, ein Schlag, von dem das Papstthum sich nie wieder hat erholen können.

Allein der Religionsfriede benötigte keinesweges die Gemüther, und ganz Europa blieb in Unruhe. Selbst die Protestanten unter sich findeten sich an. So z. B. in Deutschland Lutheraner und Reformirte, in England Bischöfliche und Presbyterianer.

Die Päbste hatten durch die Begünstigung des von Janus Bononi gestifteten und vom Papst 1540 bestätigten Jesuiten-Ordens sich eine Schutzwehr gegen die Protestanten errichtet, und das Tridentiner Konzil, welches mit mehreren Unterbrechungen von 1545 bis 1563 dauerte, schloß seine Sitzungen mit einem Bunde gegen die Ketzer, und vernichtete so die letzte Wahrscheinlichkeit einer Annäherung. Der Neigungen zwischen Protestanten und Katholiken waren zu viele, als daß nicht Streitigkeiten entzünden hätten daraus entstehen müssen; so verwickelten die Kriege der Huguenotten Frankreich, der Befreiungskampf die Niederlande, der dreißigjährige Krieg Deutschland und die Revolution zur Zeit Cromwells England auf das furchterliche. In Frankreich unterlagen die Huguenotten, ihrer Ansehlichkeit vermindert, sich, und Ludwig XIV. vertrieb durch die Ausrottung des Edikts von Nantes 1685 fast den ganzen Rest derselben aus Frankreich. Die Wettreideren wandten nach England und Holland, vorzüglich aber nach Norddeutschland ihre Kenntnisse und ihre Industrie.

In Deutschland blieben die Verhältnisse fast dieselben, nur daß in den österrischen Staaten der Protestantismus unterdrückt ward. Der nördliche Theil der Niederlande befreite sich und wurde protestantisch, der südliche blieb Spanien unterworfen und befiel den Katholizismus bei. Auch in England, wo außer den politischen Parteien unversöhnlich Bischöfliche und Presbyterianer sich bekämpften, blieb die kirchliche Kirche die herrschende, wie sie es auch vorher gewesen. — Auch in Polen waren große Zwistigkeiten zwischen Katholiken und Dissidenten, nur daß hier durch die Thätigkeit der Jesuiten der Katholizismus immer mehr verlorene Geld wieder gewann. Rußland war fern von allen diesen Bewegungen, und blieb der griechischen Religion treu.

4) Italiens.

Dieses schöne Land blieb fortwährend in viele kleine Staaten zertheilt, von denen noch dazu mehrere, namentlich Neapel, dem Ausland unterworfen waren. Venedig, welches früher eine Rolle in der europäischen Welt gespielt, war von seiner Größe herabgesunken und nur der Papst, der zwar ebenfalls lange nicht den Einfluß seiner Vorgänger besaß, und Savoyen, welches durch die Gewandtheit seiner Herrscher sich einige Geltung im Ausland erworben hatte, waren von einiger, obwohl geringerer Bedeutung neben den größeren Staaten Europas.

5) Spaniens.

Die Macht der Könige Spaniens im Innern war seit im Stetigen gestiegen, und mit Hilfe der Inquisition waren die Könige fast unumschränkt geworden, aber eben die Inquisition beschränkte nun nicht allein das Königthum, sondern hatte den verdorren stehenden Geist des Volks so gekümmert, daß das Spanische Reich von Philipp III. an (reg. 1598-1621) seinen gänzlichen Verfall sehr schnell entgegenstellte. Portugal war von 1581 Spanien unterworfen, unter welchem es, gleich diesem unglücklichen Lande fest, verarmte. Nachdem es sich 1640 von Spanien befreit, streckte auch das neue Herrscherhaus Braganza nach unumschränkter Macht im Innern, und hier, wie in Spanien, sog die unglückliche Macht der Inquisition das innere Mark des Landes aus. Es erreichte nie seine alte Größe wieder.

6) Portugals.

Dieses schöne Land blieb fortwährend in viele kleine Staaten zertheilt, von denen noch dazu mehrere, namentlich Neapel, dem Ausland unterworfen waren. Venedig, welches früher eine Rolle in der europäischen Welt gespielt, war von seiner Größe herabgesunken und nur der Papst, der zwar ebenfalls lange nicht den Einfluß seiner Vorgänger besaß, und Savoyen, welches durch die Gewandtheit seiner Herrscher sich einige Geltung im Ausland erworben hatte, waren von einiger, obwohl geringerer Bedeutung neben den größeren Staaten Europas.

7) Russlands.

Die innere Verhältnisse blieben fast wie sie gewesen, aber da das Land eher Schritt als Vorwärts machte, so verlor es im Verhältnis zu seinen vorrückenden Nachbarn an Macht, und vom Frieden von Carlowitz 1699 an, sinkt es immer tiefer.

Kultur.

Die Buchdruckerkunst machte in diesem Jahrhundert ihren ganzen Einfluß geltend, und neben ihr rourden die Entdeckung Amerikas und die Reformation die Haupthebel der großen Fortschritte, welche Europa im Reiche des Wissens und der Aufklärung machte.

Bezüglich kamen die neuen Erfindungen durch die Reformation in größerem Ansehen, indem die Reformirten sowohl als ihre Gegner, sich derselben bedienen mußten, um auf das Volk einzuwirken. Leider machte die Kultur durch die Religionskriege, welche Europa verwüsteten, wie der einige Rückschritte, und namentlich war dies in Deutschland der Fall; aber dennoch stand die schöne Literatur in Italien im 16ten und in Spanien, England und Frankreich im 17ten Jahrhundert in ihrer schönsten Blüthe, und vor allem aber traten Männer, wie Ariost, Cervantes, Tasso, u. s. w. hervor, die den Namen der Nationen auszeichneten.

Auch Frankreich regte sich und sein Handel wuchs bedeutend; vor allem aber traten Männer, wie Ariost, Cervantes, Tasso, u. s. w. hervor, die den Namen der Nationen auszeichneten.

Deutschland war darin nicht zurück, allein diesen Ländern im streng wissenschaftlichen gleich geblieben; so war Kopernikus, u. s. w. der Erste, welcher die Welt als wahr anerkannte Gesetze des Weltsystems verkündete.

In Italien blühte vorzüglich die Poesie und die Malerei, aber ihre vorzüglichsten Werke stammen aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert. Im 17ten Jahrhundert begann der Verfall der Wissenschaften und schönen Künste in Italien.

Die Sitten, welche während der Religionskriege verwildert waren, wurden bald milder und verfeinerten sich, ohne daß jedoch die Moralität dabei gewonnen hätte. — Frankreich ging durch allen Wälfen davon, und der glänzende Hof Ludwigs XIV. wurde bald das Vorbild aller Höfe Europas. Dieses, so wie die Macht Frankreichs und die Leichtfertigkeit der französischen Sprache, war Ursache, daß diese liberaler Hof wurde, und die lateinische nach und nach aus der Diplomatie verdrängt.

Handel.

Seit der Entdeckung Amerikas und des Berges um Afrika nach Ostindien gewann der Handel eine ganz andere Gestalt. Die italienischen Handelsstädte blieben nur Schatten ihrer früheren Größe; die mächtige deutsche Hanse verfiel durch die inneren Kriege in Deutschland und durch äußere Verwüstigungen; dagegen wurde der Handel Spaniens und Portugals bedeutend, und übertraf Alles, was man bis dahin gekannt hatte; allein am Ende dieses Jahrhunderts langte schon vor dem Punkte längst schon vorüber, indem die Veränderungen jeden großartigen Aufschwung hemmten, und England, die Vereinigten Niederlande und Frankreich ihren allen nur möglichen Aufschwung thaten.

Die Italiener blieb anfangs noch immer ein Haupthandelsort der Meer, doch hatten sich die Ansichten so geändert, daß selbst die Meere der Genueverer zu ihrer Hauptwaare machten, bis Gustaf Adolf der Meeres ihre Eigenthümlichkeit verlor. — Der 30jährige Krieg, so wie die Kriege der Kultur und des Wissenschaften, bedeuete dennoch die Kriegskunst, und Männer wie Mansfeld, Wallenstein, Tilly, Gustaf Adolf, Bernhard von Weimar, Condé und Turenne sich Feldherren erster Größe und denen aller Zeiten an die Seite zu stellen.

Im Allgemeinen begann die Aufklärung der Meeres und Infanterie von Jakobus zu Jahresend weniger tief zu wirken, wozu vorzüglich Gustaf Adolf's Beispiel diente. Er gab so den ersten Anstoß zur Marine-Taktik der Welt, in langen dinnem Linien zu setzen, welche Friedrich der Große später zum höchsten Grade der Ausbildung brachte. — Die Meere verschwanden nach dem 30jährigen Kriege, und das Vojernetz ward dem Gewerbe zugewandt, so daß es zugleich Schiff- und Stoffwaare ward. Die Meereskriege wurden seltener und die Meereskriege wurden seltener und die Meereskriege wurden seltener.

Der Handel aller übrigen Meeresländer war gegen den der hier genannten nur höchst unbedeutend.

Die Befestigungskunst machte bedeutende Fortschritte, vorzüglich vor dieses in Frankreich durch Vauban und in Holland durch Soestren der Fall; in Italien sank sie dagegen.

Kriegswesen.

Die gänzliche Utergang des Mittelalters, die Vermehrung der stehenden Heere und der Meeresarmeen gaben im Anfange dieses Jahrhunderts den Kriegen eine ganz andere Gestalt. Sie bestanden nicht mehr in einzelnen Schlachten, von Einzelnen gegen Einzelne gekämpft, nach deren Ausgange der größte Theil beider Heere zu Hause ging, sondern es waren jetzt schon langwierige Kriege, in denen viele Schlachten geliefert wurden, deren Ausgang nicht mehr von der Tapferkeit der Einzelnen allein, sondern auch von der guten Anlage und der Leitung abhängt, so daß die Heiligkeit Karls v. und Franz I. sich wesentlich von denen des 13ten und 14ten Jahrhunderts unterscheiden.

Die Italiener blieb anfangs noch immer ein Haupthandelsort der Meer, doch hatten sich die Ansichten so geändert, daß selbst die Meere der Genueverer zu ihrer Hauptwaare machten, bis Gustaf Adolf der Meeres ihre Eigenthümlichkeit verlor. — Der 30jährige Krieg, so wie die Kriege der Kultur und des Wissenschaften, bedeuete dennoch die Kriegskunst, und Männer wie Mansfeld, Wallenstein, Tilly, Gustaf Adolf, Bernhard von Weimar, Condé und Turenne sich Feldherren erster Größe und denen aller Zeiten an die Seite zu stellen.

Im Allgemeinen begann die Aufklärung der Meeres und Infanterie von Jakobus zu Jahresend weniger tief zu wirken, wozu vorzüglich Gustaf Adolf's Beispiel diente. Er gab so den ersten Anstoß zur Marine-Taktik der Welt, in langen dinnem Linien zu setzen, welche Friedrich der Große später zum höchsten Grade der Ausbildung brachte. — Die Meere verschwanden nach dem 30jährigen Kriege, und das Vojernetz ward dem Gewerbe zugewandt, so daß es zugleich Schiff- und Stoffwaare ward. Die Meereskriege wurden seltener und die Meereskriege wurden seltener.

Der Handel aller übrigen Meeresländer war gegen den der hier genannten nur höchst unbedeutend.

Die Befestigungskunst machte bedeutende Fortschritte, vorzüglich vor dieses in Frankreich durch Vauban und in Holland durch Soestren der Fall; in Italien sank sie dagegen.

Tabelle XIV. Vom Jahre 1688 bis 1763.

Vom Ausbruch der zweiten Englischen Revolution bis zum Ende des siebenjährigen Krieges.

Table with 13 columns: Portugal, Spanien, Großbritannien, Verein. Niederlande, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Preußen, Dänemark u. Norwegen, Schweden, Polen, Rußland, Türkei, Päpste, Uebrigtes Italien u. die Schweiz, Uebige Erdtheile mit Bezug auf Europa. Rows include years 1688, 1700, 1720, 1740, 1763 and detailed historical events for each region.

A s i e n.

Persien.

Königreich Sardinien.

Republik Genua.

Herzogth. Parma u. Piacenza.

Herzogthum Mantua.

Herzogthum Modena.

Großherzogthum Toskana.

Venedig.

Königreich beider Sicilien.

Schweiz.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

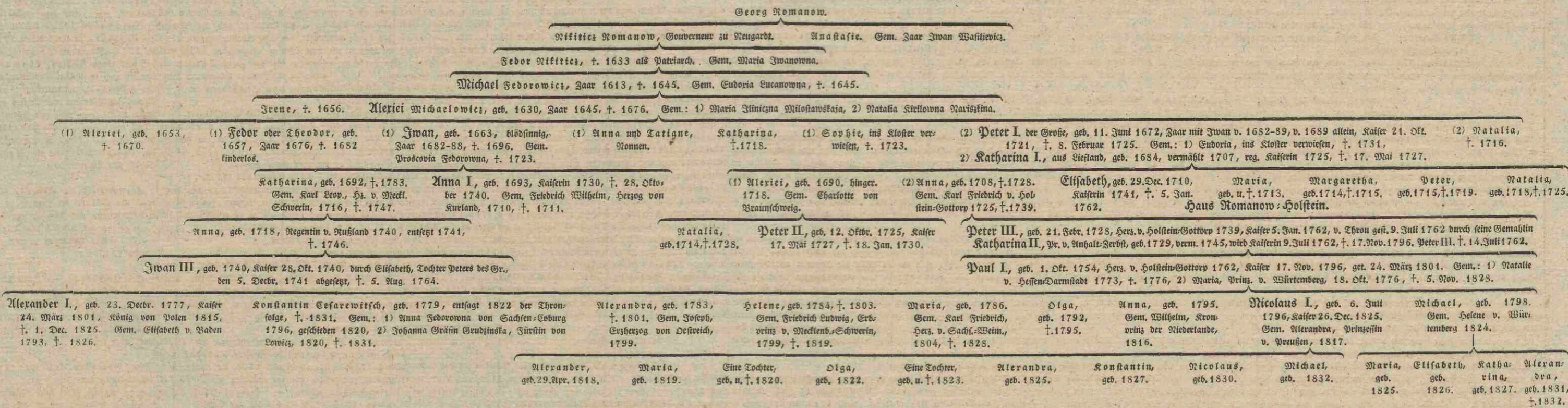
Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Ueber die Kriege mit der Türkei u. die Verhältnisse mit Rußland, siehe Türkei u. Rußland.

Genealogische Tabellen.

X.

Die Häuser Romanow und Romanow-Holstein, oder die Kaiser und Kaiserinnen von Rußland.



XI.

Die Häuser Stuart und Braunschweig auf dem Throne Englands.

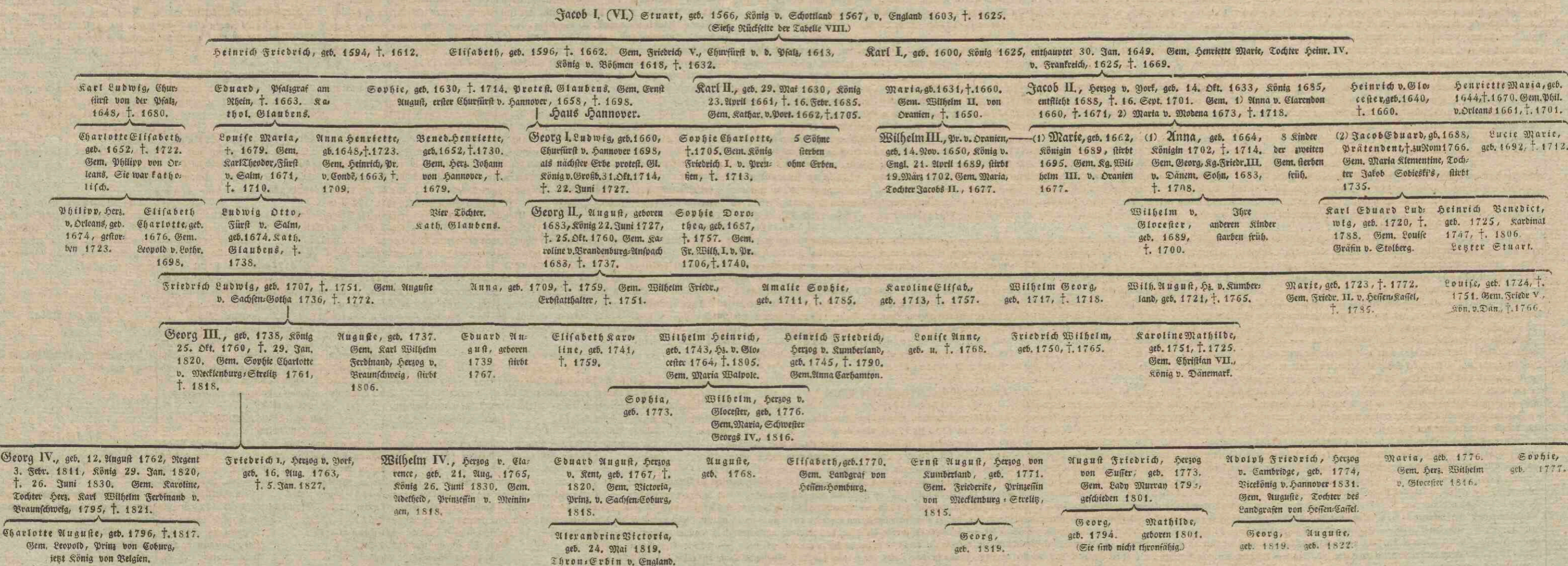


Tabelle XV. Vom Jahre 1763 bis 1804. Von dem Ende des siebenjährigen Krieges bis zu der Gelangung Napoleons auf den Thron Frankreichs.

	Portugal.	Spanien.	Verein. Niederlande.	Großbritannien.	Frankreich.	Deutschland.	Oesterreich.	Preußen.	Polen.	Dänemark.	Schweden.	Rußland.	Türkei.	Italien und die Schweiz.	Webrige Erdtheile mit Bezug auf Europa.	
1763	Joseph I. (1763-77). 3 Jahre. 1766. Krieg wegen S. Sagramento 1776. Maria Franziska (1777-1799). Sie ist die Tochter des Peter III. Sie verheiratet sich mit dem Kaiser von Russland.	Karl III. (1759-1788). 3 Jahre. 1766. Krieg wegen S. Sagramento 1776. Maria Franziska (1777-1799). Sie ist die Tochter des Peter III. Sie verheiratet sich mit dem Kaiser von Russland.	Wilhelm V. (1795-1806). 11 Jahre. 1795. Unter dem Namen des Königs Ludwig von Braunschweig.	Georg III. (1760-1820). 44 Jahre. 1763. Die Stempelpetition. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1781. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Ludwig XV. (1715-74). Die Pompadour. 1763. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Franz I. (1745-65). Maria Theresia (1740-80). 44 Jahre. 1763. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Friedrich II. der Große (1740-86). 64 Jahre. 1763. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Stanislaus I. (1764-66). 2 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Friedrich V. (1746-66). 20 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Katharina II. (1762-96). 34 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	Murad III. (1757-74). 17 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	König Ferdinand III. (1730-73). 43 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	König Ferdinand IV. (1759-1825). 45 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	König Ferdinand IV. (1759-1825). 45 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	König Ferdinand IV. (1759-1825). 45 Jahre. 1764. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit. 1775. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit.	
1763																
1764																
1765																
1766																
1767																
1768																
1769																
1770																
1771																
1772																
1773																
1774																
1775																
1776																
1777																
1778																
1779																
1780																
1781																
1782																
1783																
1784																
1785																
1786																
1787																
1788																
1789																
1790																
1791																
1792																
1793																
1794																
1795																
1796																
1797																
1798																
1799																
1800																
1801																
1802																
1803																
1804																

Asien.

Die Herrschaft der Mughals in Indien ist durch die Invasionen der Briten unter Lord Clive (1757) und Lord Cornwallis (1794) in weiten Theilen verloren gegangen. Die Briten haben sich in Indien eine große Macht erworben.

Georgien.

Georgien wird von den Russen besetzt. Die Russen haben sich in Georgien eine große Macht erworben.

Ostindien.

Die Engländer werden in Ostindien mächtiger. Die Engländer haben sich in Ostindien eine große Macht erworben.

Afrika.

Die Engländer werden in Afrika mächtiger. Die Engländer haben sich in Afrika eine große Macht erworben.

Amerika.

Die Engländer werden in Amerika mächtiger. Die Engländer haben sich in Amerika eine große Macht erworben.

Die Vereinigten Staaten.

Die Vereinigten Staaten werden unabhängig. Die Amerikaner erklären die Unabhängigkeit von England.

Domingo oder Hayti.

Die französische Herrschaft in Hayti wird beendet. Die Franzosen werden von den Negern vertrieben.

Schweiz.

Die Schweiz wird unabhängig. Die Schweizer erklären die Unabhängigkeit von Frankreich.

Innere Gestaltung der Europäischen Staaten.

1) Frankreichs, nach Lucien Darstellung der französischen Revolution.

Ludwig XV. (reg. 1715-1774) betrug den Thron als unumschränkter Herrscher Frankreichs; allein die Willkür, welche Ludwig XIV. durch eine gewisse...

Bereitens wollte Ludwig XVI. (reg. 1774-1792), dessen rechtlich strenger Sinn den Hof seines Vaters verabscheut hatte, die Wunden seines Landes heilen; es kostete ihm an Kraft und Echariff...

Die Finanznoth der Regierung stieg täglich, das Defizit wurde jährlich größer, Ansehen verlor nicht mehr aus, und die zusammengetragenen Notabeln versuchten seine Hilfe...

In Coblenz sammelte der Graf von Artois (Karl X.) die Ausgewanderten, während er in Paris immer toller tobte. Die Häupter, welche bis dahin an der Spitze der Bewegung standen...

Der König, der verzagt verfuhr, abweichend durch Strenge und Milde seine Macht anzuwenden, dem aber gerade dieses schwand und Versehen nachteilig gewesen...

Nachdem die National-Versammlung bestimmt hatte, daß eine gesetzgebende Versammlung zusammenberufen werden sollte, beendigte sie ihre Verfassungsverfugung...

Die gesetzgebende Versammlung vom 1. October 1791 bis 20. September 1792.

In der gesetzgebenden Versammlung erließen nun die Jacobiner die Oberhand, und der König sah sich genöthigt, um der Majorität zu genügen, wenigstens die Gemäßigten dieser Partei ins Ministerium anzunehmen...

Der nun erwählte National-Konvent erklärte gleich in seiner ersten Sitzung am 21. September 1792 Frankreich zur Republik, und führte einen neuen Kalender ein, dessen Jahr mit dem 22. Sept. begann...

Auf solche Weise schuferte sich die Exaltation immer höher, bis sie in der durchsichtigen Schwedenherrschaft (Terrorismus) ihre Spitze fand. Bereits kämpfte die Girondin für die Freiheit und Gerechtigkeit...

Die Girondin wurde nun selbst Ende Mai 1793 von der Bergpartei angegriffen, ein großer Theil derselben entflohen, der Rest wurde gefangen gefügt oder hingerichtet...

Die neue Konstitution wurde am 24. Juni angenommen, aber sogleich suspendirt, und eine revolutionäre Regierung angeordnet, durch welche der Volkszorn ausbrach...

Während dessen hatten die span. Waffen sich glorieus geföhnt, das ganze linke Rheinufer erobert, und die Rande sowohl als Südfrankreich unterworfen. Die Sucht vor dem fremden Waffen verschwand...

Die Schreckensherrschaft hatte ihr Ende erreicht. Sie war der Annihilations-Punkt der Revolution, denn bis dahin war diese immer weiter vorgeschritten und die wüthende Partei hatte sich die Oberhand gewonnen...

Der Berg herrschte zwar noch im Konvente, allein die ausgehobenen Girondinen, welche die Guillotine noch verschont hatte, wurden wieder aufgenommen und schon am 16. November 1794 wurde mit Hilfe von Ferrons vergeblicher Jugend...

Der Konvent gab jetzt eine neue Konstitution und wählte ein Direktorium von 5 Gliedern, einen Rath der Alten und einen Rath der Jüngeren. Die Girondinen wurden nun als Feinde der Freiheit...

Die Girondinen wurden nun als Feinde der Freiheit betrachtet, und die Girondinen wurden nun als Feinde der Freiheit betrachtet, und die Girondinen wurden nun als Feinde der Freiheit betrachtet...

Das Direktorium vom 28. October 1795 bis 9. November 1799.

Die äußeren Verhältnisse gestalteten sich für Frankreich sehr günstig, denn obgleich der Feldzug 1795 für Frankreich nicht glänzend ausgefallen war, so unterwarf sich doch 1796 die von neuem aufgeregte Bende...

Die Majorität des Direktoriums (Barras, Reubel und La Reubelle) machte sich verfaßt, die beiden anderen Direktoren Barthelémy und Carnot vertrieben nicht, so daß die beiden Räte, in welche durch die Wahl...

Bonaparte, dem der Frieden nicht besagte, ging am 20. Mai 1798 mit einer Armee nach Aegypten unter Segel und eroberte dieses Land. Während dessen war jedoch durch die Besitznahme der Schweiz von neuem der Krieg im Anfange des Jahres 1799 zwischen Oesterreich, dem Rußland, Preußen und Frankreich entbrannt...

Jetzt wurde eine neue Verfassung gegeben, durch welche alle Macht sich in des ersten Konfuls Händen vereinigte. Hierauf wurden die Heere Oesterreichs 1800 von Bonaparte in Italien, von Moreau in Deutschland besiegelt, und Oesterreich und die mit demselben verbündeten deutschen Fürsten sahen sich genöthigt, im Luneville Frieden 1801 demüthigende Bedingungen anzunehmen...

Bonaparte, dessen Ziel die Krone war, wurde am 4. August 1802 zum lebenslänglichen Konful ernannt, und da alle die Gewalt der Schreckensherrschaft noch zu sehr im Gedächtnis hatten, um ihre Willkür nicht zu fürchten...

Kaiserthum vom 18. Mai 1804 bis 11. April 1814.

In der Verfassung änderte Napoleon sein Vorhaben nicht. Der Senat, das Tribunal und der gesetzgebende Körper blieben, waren aber nur seine willenlosen Werkzeuge. Die Feldzüge 1805 und 1809 gegen Oesterreich und Rußland...

Ludwig XVIII. (reg. 1814-1824), der Bruder Ludwigs XVI., gab nun dem Volke eine der englischen ganz ähnliche Verfassung mit Kamern; der noch malige Angriff Napoleons von Elba auf stürzte Ludwig XVIII. vom Thron (1815), aber nur auf kurze Zeit...

Die Einheit Deutschlands war immer mehr und mehr geschwunden, der Zusammenhang immer lockerer geworden, und jeder Reichthum suchte sich so unabhängig als möglich vom Reiche zu machen...

Die unglücklichen Revolutions-Kriege hatten für Deutschland wenigstens das Gute, daß nach und nach alle geistlichen Herrschaften säcularisirt wurden und noch ein großer Theil der kleinen weltlichen Staaten in größeren Staaten geschlagen wurden...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Die Fehlschläge 1813 und 14 befreiten Deutschland von dieser Schmach, und alle deutsche Fürsten traten zu einem Bunde zusammen, dessen Hauptzweck vorzüglich gemeinsame Selbstbehauptung das Rußland ist...

Handel. Religion. Kultur. Kriegswesen.

Seit der großen Ausdehnung des Handels nach allen Theilen der Erde, stieg der Verkehr mehr als jemals von der Politik verdrängt...

In den vorigen Jahrhunderten hatte die Religion eine Hauptrolle in den Verhältnissen der Staaten gespielt, dann wurde sie aber gänzlich von der Politik verdrängt...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Der spanische Erbfolgekrieg und die großen Feldzüge des ersten Eugen und russischen Krieges stützten sich auf die Wissenschaften...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

Die Wissenschaften und Künste haben im 18ten Jahrhundert, aber noch mehr im ersten Drittheil des 19ten Jahrhunderts viel geleistet...

2) Deutschlands (mit Oesterreich und Preußen).

3) Englands.

4) Italiens.

5) Der Niederlande.

6) Spaniens und Portugals.

7) Scandinaviens.

8) Rußlands.

9) Polens.

10) Des Türkischen Reichs.

Table with 13 columns: Portugal, Spanien, Großbritannien, Verein. Niederlande, Frankreich, Deutschland und Oestreich, Preußen, Dänemark, Schweden, Rußland, Türkei, Kleinere Staaten Europa's, and Andere Welttheile. The table contains detailed historical events and dates for each region from 1804 to 1832.

Genealogische Tabelle.

XII.

Die Churfürsten Brandenburgs, und Könige Preußens aus dem Hause Hohenzollern.

Churfürsten von Brandenburg.

Chaffold, Graf von Hohenzollern, † 800. — Ahnherren.

Friedrich V., Burggraf zu Nürnberg, † 1393.

Friedrich I. (VI), geb. 1372, Burggraf zu Nürnberg 1389, erster Churfürst von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern 1417, † 1440.

Johann III., Burggraf zu Nürnberg, † 1420, Gem. Margar., Tochter Karl V., † 1410.

Johann, der Altkönig, geb. 1401, † 1464, Gem. Barbara von Sachsen, † 1465.

Friedrich II., geb. 1413, Churfürst 1440, † 1471, Gem. Katharina, † 1516.

Albrecht, Stilles, geb. 1414, Churfürst 1470, † 1486, Gem.: 1) Margaretha von Baden, † 1457; 2) Anna von Sachsen, † 1512.

Ältere Linie der Markgrafen von Anspach und Kulmbach (Baireuth).

Dorothea, † 1796, Gem. 1) Christoph, König v. Dänemark, † 1481; 2) Christian, König von Dänemark, † 1481.

Dorothea, † 1464, Gem. Johann IV., Herz. v. Sachsen-Lauenburg, † 1507.

Johann, Clero, geb. 1455, Churfürst 1486, † 1499, Gem. Maria v. Sachl., † 1511.

Friedrich d. Klutere, geb. 1460, def. Anspach, 1495 auch Kulmbach, † 1536, Gem. Sophia von Polen, † 1512.

Barbara, † 1510, Gem. Heinrich v. Stolgan, † 1467.

Siegsmund, bekommt Kulmbach (Baireuth), † 1495.

Joachim I., Pfalz, geb. 1484, Churfürst 1499, † 1535, Gem. Elisabeth v. Dänemark, † 1555.

Albrecht, geb. 1490, Hofmeister des deutschen Ordens in Preußen 1512, Herzog in Preußen 1525, † 1568, Gem. 1) Beatrix v. Ungarn, † 1524; 2) Hedwig v. Württemberg, † 1531.

Albrecht, geb. 1490, Hofmeister des deutschen Ordens in Preußen 1512, Herzog in Preußen 1525, † 1568, Gem. 1) Beatrix v. Ungarn, † 1524; 2) Hedwig v. Württemberg, † 1531.

Johann, Friedr., Willh., Joh. Friedr., Cumberg, † 1528, † 1550, † 1501.

Joachim II., Hector, geb. 1505, Churfürst 1535, † 1571, Gem.: 1) Magdal. v. Sachsen, † 1534; 2) Hedwig von Polen, † 1573.

Johann, zu Cüstrin, geb. 1571, Gem. Kath. v. Braunschweig, † 1574.

Albrecht, Altkönig, geb. 1522, verheiratet 1554, † 1557.

Georg Friedrich, in Anspach, geb. 1539, Admin. in Preußen 1573, bekommt 1557 auch Kulmbach, † 1603.

Albrecht Friedrich, geb. 1553, Herzog 1568, wird biidhünig 1573, † 1618, Gem. Marie Eleonore, Tochter des Herz. Wilhelm v. Jülich.

Johann Georg, geb. 1525, Churfürst 1571, † 1598, Gem.: 1) Sophia v. Kurland, † 1546; 2) Sabine v. Anspach, † 1575; 3) Eleon. v. Preußen, † 1607.

Friedrich, Erzbischof zu Magdeburg, geb. 1530, † 1552.

Eigismund, Erzbischof von Magdeburg, geb. 1538, † 1566.

Anna, geb. 1576, † 1625, Gem. Johann Sigismund, Churf. v. Brandenburg, † 1619.

Maria, † 1649, Gem. Christian v. Brandenburg, † 1655.

Sophia, geb. 1568, † 1609, Gem. Wilhelm, Herz. v. Kurland, † 1640.

Eleonora, geb. 1585, † 1607, Gem. Joach. Friedrich, Churfürst von Brandenburg, † 1608.

Magdalene Sibille, † 1659, Gem. Joh. Georg, Churfürst von Sachsen, † 1656.

Joachim Friedrich, geb. 1546, Churf. 1598, erhält die Mitbestimmung in Preußen, † 1608, Gem.: 1) Kathar. v. Cüstrin, † 1602; 2) Eleon. v. Preußen, † 1607.

Christian, geb. 1581, bekommt 1603 Baireuth, † 1655, Gem. Mar. v. Preußen, † 1649.

Joachim Ernst, geb. 1593, bekommt 1603 Anspach, † 1625, Gem. Soph. v. Cöln, † 1651.

Noch fünf Söhne.

Johann Sigismund, geb. 1572, Churfürst 1608, Herzog in Preußen 1618, † 1619, Gem. Anna v. Preußen, † 1625.

Johann Georg, Bischof von Straßburg, bekommt Jägerndorf, † 1624, Gem. Eva Christiane v. Württemberg, † 1657.

Erdmann zu Anspach, geb. 1615, † 1651.

Georg Albrecht, geb. 1619, † 1666.

Friedrich, geb. 1620, † 1634.

Albrecht, geb. 1620, † 1667.

Christian, geb. 1643, † 1688.

Jüngere Linie der Markgrafen von Anspach und Baireuth.

Georg Wilhelm, geb. 1595, Churfürst 1619, † 1640, Gem. Eleon. v. Preußen, † 1660.

Joachim Ernst, geb. 1625, † 1642.

Christian Ernst, geb. 1644, † 1712.

Christian 3. Söhne, geb. 1608, † 1708.

Georg Friedrich, geb. 1675, † 1692.

Albrecht Ernst, geb. 1675, † 1703.

Christian Albrecht, geb. 1675, † 1692.

Georg Friedrich, geb. 1678, † 1703.

Könige von Preußen.

Friedrich Wilhelm, geb. 6. Feb. 1620, der große Churfürst 1640, erster souveräner Herzog in Preußen, † 1688, Gem.: 1) Louise, Gem. v. Bran., † 1667; 2) Dorothea v. Holstein-Glücksb., † 1689.

Ernst, geb. 1642, † 1688.

Christian Ernst, geb. 1644, † 1712.

Georg Friedrich, geb. 1675, † 1692.

Albrecht Ernst, geb. 1675, † 1703.

Christian Albrecht, geb. 1675, † 1692.

Georg Friedrich, geb. 1678, † 1703.

Karl Emil, † 1674, † 1705; 3) Sophie Louise v. Mecklenburg, † 1735.

Friedrich I. (III), geb. 1657, Churfürst 1688, König in Preußen 1701, † 25. Febr. 1713, Gem.: 1) Elisabeth Henriette v. Hessen-Kassel, † 1683; 2) Sophie Christiane v. Hannover, † 1705; 3) Sophie Louise v. Mecklenburg, † 1735.

Dudwig, † 1687, Gem. Kathar. v. Brandenburg, † 1711, Gem. Joh. Churf. v. Preußen, † 1695.

Philipp Wilhelm, geb. 1687, Gem. Kathar. v. Brandenburg, † 1711, Gem. Joh. Churf. v. Preußen, † 1695.

Albr. Friedr., geb. 1734, † 1695.

Karl Christian, geb. 1734, † 1695.

Christian Ludwig, geb. 1734, † 1695.

Friedrich Wilhelm, geb. 1734, † 1695.

Karl Wilhelm, geb. 1734, † 1695.

Friedrich Wilhelm I., geb. 4. Aug. 1688, König 1713, † 31. Mai 1740, Gem. Soph. Dorothea, Tochter Georgs I. von Großbritannien, † 1757.

Friedrich Wilhelm, geb. 1712, König 1740, † 17. Aug. 1756, Gem. Elisabeth Christiane, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, † 1797.

Henr. Maria, † 1784, Gem. Karl Friedrich, Markgr. v. Ansbach, † 1757.

Heinr. Friedrich, geb. 1782, Gem. Friedr. Ludw. v. Württemberg, † 1731, † 1752.

Karl Friedrich, geb. 1762, † 1740.

Friedrich Wilhelm, geb. 1744, † 1744.

Christian Friedrich Karl Alexander, succed. in Anspach 1757, in Baireuth 1769, legt die Regierung nieder 1791, † 1806, Gem. Friedr. v. S. Cob., † 1791.

Markgrafen von Schwedt.

Friederike Dorothea, geb. 1780, Gem. Eugen, v. Württemberg, † 1796.

Anna Elisabeth, geb. 1820, Gem. August Ferdinand, Prinz v. Preußen, † 1813.

Philippine Auguste Amalie, geb. 1800, Gem. Friedr., Landgr. v. Hessen, † 1785.

Friederike Louise Wilhelmine, geb. 1808, Gem. Leop. Friedr. v. Dessau, † 1817.

Sophie Wilhelmine, † 1758, Gem. Friedrich, Markgraf von Baireuth, † 1763.

Friedrich II., der Große, geb. 24. Jan. 1712, König 1740, † 17. Aug. 1756, Gem. Elisabeth Christiane, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, † 1797.

Friederike Louise, geb. 1784, Gem. Karl Friedrich, Markgr. v. Ansbach, † 1757.

Philippine Charlotte, geb. 1801, Gem. Karl Herz. v. Braunschweig-Wolfenbüttel, † 1757.

Sophia Dorothea, geb. 1755, Gem. Fr. Wilhelm, Markgraf v. Schwedt, † 1771.

Louise Ulrike, geb. 1782, Gem. Adolph Friedrich, König von Schweden, † 1771.

August Wilhelm, geb. 1722, † 12. Juni 1753, Gem. Louise Amalie, Prinzessin von Braunschweig.

Friedrich Heinrich Ludwig, geb. 1726, † 3. Aug. 1802, Gem. Wilhelmine von Hessen-Kassel, † 1803.

August Ferdinand, geb. 23. Mai 1730, † 1813, Gem. Anna Elisabeth Louise, Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, † 1820.

Friedrich Wilhelm II., geb. 24. Sept. 1744, König 1786, † 16. Nov. 1797, Gem.: 1) Elisabeth Christiane Ulrike, Prinzessin v. Braunschweig, † 1832; 2) Louise, Prinzessin v. Hessen-Darmstadt, † 1805.

Friedrich Heinrich Karl, geb. 1747, † 1767.

Friederike Sophie Wilhelmine, geb. 1754, † 1820, Gem. Wilhelm V., Erbstatthalter der Verein. Niederlande, † 1806.

Louise Friederike Dorothee Philippine, geb. 24. Mai 1770, Gem. Anton Heinrich Graf Nanyoll, † 1833.

Friedrich Christian Ludwig (Louis), geb. 18. Nov. 1772, stirbt bei Saalfeld 10. Okt. 1806.

Friedrich Wilhelm Heinrich August, geb. 19. Sept. 1779.

Friederike Charlotte, † 1820, Gem. Friedrich, Herzog v. York, † 1827.

Friedrich Wilhelm III., geb. 3. Aug. 1770, König 1797, Gem. Louise, Prinzessin v. Mecklenburg-Strelitz, geb. 10. März 1776, † 19. Juli 1810.

Ludwig Friedrich Karl, geboren 1772, † 1796, Gem. Friederike, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz.

Friederike Louise Wilhelmine, geb. 1774, Gem. Wilhelm I., König der Niederlande.

Friederike Christiane Auguste, geb. 1780, Gem. Wilhelm II., Kurfürst von Hessen.

Friedrich Heinrich Karl, geb. 30. Dec. 1781.

Friedrich Wilhelm Karl, geb. 3. Juli 1783, Gem. Amalie Maria, Prinzessin v. Hessen-Darmstadt, geb. 1785.

Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 30. Okt. 1794, Gem. Louise, Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 1799.

Friederike Wilhelmine Louise Amalie, geboren 30. Sept. 1796, Gem. Leopold, Herzog von Anhalt-Dessau, geb. 1794.

Walther Heinrich Wilhelm, geboren 29. Okt. 1811.

Elisabeth Marie Karoline Wilhelmine, geboren 18. Juni 1815.

Waldemar Friedr. Wilhelm, geboren 2. Aug. 1817.

Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig, geb. 15. Oktober 1825.

Friedr. Wilh. Ludwig Alexander, geboren 21. Juni 1820.

Friedr. Wilh. Ludwig Alexander, geboren 13. Febr. 1826.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz, geb. 15. Okt. 1795, Gem. Elisabeth Ludovike, Prinzessin von Bayern, geb. 1801.

Wilhelm Friedrich Ludwig, geb. 22. März 1797, Gem. Auguste Marie Louise Katharine, Prinz. v. Sachsen-Weimar, geb. 1814.

Charlotte Friederike Wilhelmine Louise (Alexandra Fedorovna), geb. 13. Juni 1798, Gem. Nikolaus I., Kaiser v. Rußland, geb. 1796.

Karl Friedrich Alexander, geboren 29. Juni 1801, Gem. Marie Louise Alexandrine, Prinz. von Sachsen-Weimar, geb. 1808.

Alexandrine Friederike Wilhelmine Marie Hedwig, geb. 23. Febr. 1803, Gem. Paul Friedrich, Erbgr. v. Meckl.-Schwerin, geb. 1800.

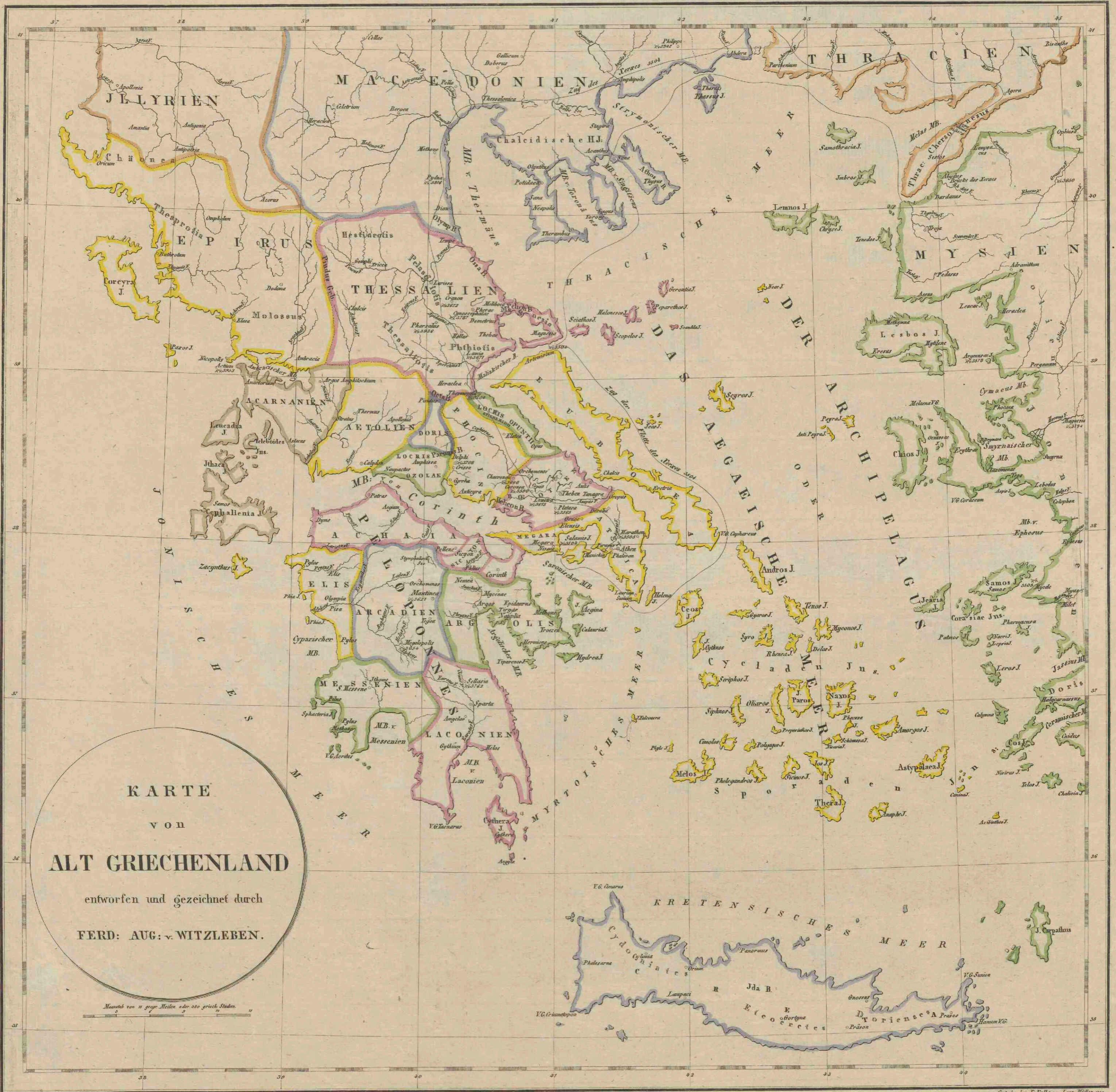
Louise Auguste Wilhelmine Amalie, geboren 1. Febr. 1808, Gem. Friedr. Prinz der Niederlande, geb. 1797.

Albrecht Friedrich Heinrich, geb. 4. Okt. 1809, Gem. Mariane Wilhelmine Friederike Louise, Prinzessin der Niederlande, geb. 1810.

Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl, geb. 18. Okt. 1831.

Friedrich Karl Louise Marie Anne, geb. 1. März 1829.

Friederike Louise Wilhelmine Mariane, geb. 21. Juni 1831.



28^l

Vertheilt bei R. Köhler von Leop. Ritter 1855.

KARTE
 von
Europa
 Zur Zeit des ersten punischen Krieges
 im Jahre der Welt 5720
 entworfen und gezeichnet
 durch
 FERD. AUG. v. WITZLEBEN

Maassstab von 20 geogr. Meilen oder 120 geogr. Meilen



Vertheilt bei K. Klotz in Wien.

KARTE
 des
ROEMISCHEN REICHS
 in feiner grössten Ausdehnung
 entworfen und gezeichnet
 durch
FERD. AUG. v. WITZLEBEN

Maassstab von 75 geogr. Meilen oder 2000 griech. Stadien.



28^m

KARTE EUROPA'S
 Während der Blüthe
 des
Ost Gothischen Reichs unter Theodorich
 im Anfange des 6^{ten} Jahrhunderts; nebst den Zügen
 Marichs und Attila's
 entworfen und gezeichnet
 durch
F. A. WITZLEBEN

Maassstab von 7 1/2 geogr. Meilen oder 2 1/2 geogr. Meilen



28^{IV}

KARTE
 von
Europa
 beim Ende der Regierung Otto des Grossen
 im Jahre 973
 entworfen und gezeichnet
 durch
FERD. AUG. v. WITZLEBEN



F Fürstenthum
 H Herzogthum
 M Markgrafschaft
 Gr. Grafschaft

Maassstab von 75 geogr. Meilen.

Vertheilt bei K. Biele von August. Leipzig

KARTE
 von
Europa
 beim Ende der Regierung Friedrichs
 des Rothbarts im Jahre 1190.
 entworfen und gezeichnet
 durch
FERD. AUG. v. WITZLEBEN



Vertheilt in 2 Hefen von August Kemptner.

KARTE VON EUROPA

Zur Zeit der Gelangung der Valois auf den
Thron Frankreichs im Jahre 1528.

entworfen und gezeichnet
durch
FERD. AUG. v. WITZLEBEN



Königreich
H. Herzogthum
F. Fürstenthum
M. Markgrafschaft
G. Grafschaft
L. Landgrafschaft

Maassstab von 75 geogr. Meilen

Königreich TUNIS
unter den Abuhaffiern, gewöhnlich den Meriniden zinspflichtig

28^{viii}



28^{ix}

KARTE VON MITTEL EUROPA

mit der Provinzial Eintheilung der
verschiedenen Staaten

Nach Abschluss des Westphälischen Friedens
im Jahre 1648.

entworfen und gezeichnet
durch

FERD. AUG. WITZLEBEN



- Zeichen- und Farben
Erklärung.
- Kgr. Königreich
 - Hrz. Herzogthum
 - L. Landgrafschaft
 - M. Markgrafschaft
 - F. Fürstenthum
 - EB. Erzbisthum
 - B. Bisthum
 - G. Grafschaft
 - S. Shire
 - Kr. Kreis
 - Spanisch
 - Französisch
 - Oestreichisch
 - Brandenburgisch
 - Schwedisch
 - Braunschweig-Lüneb.
 - Br-Wolffenbüttel.
 - Mainzisch
 - Bairisch
 - Chur-Sächsisch
 - Chur-Pfälzisch



28^{xi}



KARTE
 von
EUROPA
 Zur Zeit der größten Ausdehnung
 des französischen Kaiserreichs
 im Jahre 1812.
 entworfen und gezeichnet
 durch
 FERD. AUG. v. WITZLEBEN

28^{XII}



KARTE
 von
EUROPA
 in seinem jetzigen Zustande
 am Ende des Jahres 1832.
 entworfen und gezeichnet
 durch
 FERD. AUG. v. WITZLEBEN

